

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

14.3.1938 (No. 72)

50 Jahre „Badische Presse“

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verdener u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häufelstraße 28, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postfachkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugsbedingungen: „Gardl-Angelger“, Geschäftsstellen-Durmerheim, „Neuer Rhein- und Ainsigebote“, Geschäftsstelle Rehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage, „W-Sonntagspost“ / Buch und Ration / Metzler und Reimond / W-S-Roman-Blatt / Die junge Welt / Feuilletonzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Beilage gibt eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet für unbenutzt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Montag, den 14. März 1938

Verkaufspreis 10 Pf. Bezugspreis: Monatlich 2.—RM mit der „W-Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM; Postbezug monatlich 1.70RM, zusätzlich 42 Pf. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeltung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Belegten angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Ermäßigter Grundpreis 8 Pf. bei mehr als 6 gefüllten. Anzeigen eines Werbungstreibenden innerhalb eines Jahres. Bezugsbedingungen: „Neuer Rhein- u. Ainsigebote“ 4 Pf. (Ermäßigter Grundpreis 3 Pf.), „Gardl-Angelger“ 3 Pf., Stellen-Gesuche u. Angebote, Familien- u. 2-bändige Gelegenheitsanzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 94 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Pf. Bei Mengenabschlüssen Nachschlag nach Staffeln B

## Oesterreich — ein Land des Reiches Volksabstimmung am 10. April

Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung beschlossen — Verankerung in der Reichsverfassung — Der Führer übernimmt den Befehl über das Bundesheer — Gauleiter Bürckel kommissarischer Leiter der Partei in Oesterreich

### Heimkehr ins Reich

Wien, 14. März. Amtlich wurde gestern abend verlautbart:

Heute ist folgendes Bundesverfassungsgesetz verlautbart worden:

Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich

Auf Grund des Artikels III Absatz 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung B.V. I Nr. 255/1934 hat die Bundesregierung beschlossen:

#### Artikel 1

Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

#### Artikel 2

Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen Oesterreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

#### Artikel 3

Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

#### Artikel 4

Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

#### Artikel 5

1. Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft.

2. Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

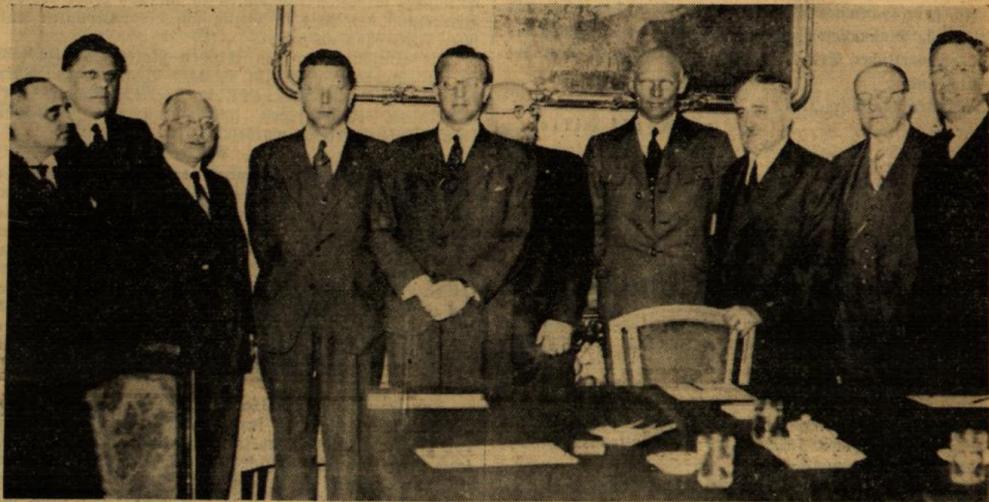
Seyß-Inquart, Glaise-Horstenau, Wolff, Gueber, Menghin, Jany, Neumayer, Reintaler, Fischböck.

Das verfassungsmäßige Zustandekommen dieses Bundesverfassungsgesetzes wird beurkundet.

Seyß-Inquart, Glaise-Horstenau, Wolff, Gueber, Menghin, Jany, Neumayer, Reintaler, Fischböck.

### Bestandteil der Reichsverfassung

○ Berlin, 14. März. Reichsminister Dr. Goebbels gab Sonntagabend vor Vertretern der deutschen Presse die folgenden Gesetze und Verfügungen bekannt:



Die neuen Männer im Kabinett

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Schulz (zurückgetreten), Wolff, Neumayer, Gueber, Seyß-Inquart, Menghin, Reintaler, Glaise-Horstenau, Jany, Fischböck.

### Gesetz über die Wiedervereinigung

Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

#### Artikel 1

Das von der österreichischen Bundesregierung beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 wird hiermit Deutsches Reichsgesetz; es hat den an anderer Stelle veröffentlichten Wortlaut.

#### Artikel 2

Das derzeit in Oesterreich geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft. Die Einführung des Reichsgesetzes in

Oesterreich erfolgt durch den Führer und Reichskanzler oder den von ihm hierzu ermächtigten Reichsminister.

#### Artikel 3

Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

#### Artikel 4

Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft. Wien, den 13. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler  
Der Reichsminister des Innern  
Der Reichsminister des Auswärtigen

Der Stellvertreter des Führers.

### Bilder aus großen Tagen

Links: Die Falkenkreuzfahne zum ersten Male auf dem Bundeskanzleramt. Mitte: Ein lachendes „Opfer“ der grenzenlosen Begeisterung. Rechts: Vor den Kasernen der „verflochtenen“ Schutz-Korps-Milizen ist die SA aufgezo-

gen. Aufnahmen: Presse-Photo (4)



### Oesterreichs Bundesheer in die Wehrmacht eingegliedert

Linz, 14. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

1. Die österreichische Bundesregierung hat sechsen durch Gesetz die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die Deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluß anerkannt.

2. Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.

3. Mit der Befehlshaber der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftragt ich den General der Infanterie von Bod, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.

4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie v. Bod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.

gez. Adolf Hitler.

### Gaulleiter Bürckel

#### Komm. Leiter der NSDAP.

Lin, 14. März. Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

1. Ich erteile Gaulleiter Bürckel, Saarplatz, den Auftrag, die NSDAP. in Österreich zu reorganisieren.

2. Gaulleiter Bürckel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP. von Österreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut.

3. Ich habe Gaulleiter Bürckel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzunehmen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.

Lin, den 13. März 1938.

gez. Adolf Hitler.

Der Minister schloß an die Bekanntgabe des Wortlautes dieser Gesetze und Verfügungen folgende Worte, in denen er die Größe der Stunde würdigte. Allen Versammelten wurde die Feierlichkeit des für das gesamte deutsche Volk historischen Augenblicks durch die Worte des Ministers im besonderen Maße bewußt.

### Neugestaltungs-Maßnahmen

Wien, 14. März. Im Zuge der politischen Neugestaltung Österreichs wurden noch folgende wichtige Veränderungen getroffen:

Die volkspolitischen Referate haben zu bestehen aufgehört. Die bisherigen volkspolitischen Referenten unter Leitung von Dr. Walter Pembaum sind beauftragt, die Wiedergutmachung von Schäden, die die Nationalsozialisten erlitten haben, zu organisieren.

Das Exekutivkomitee der NSDAP wird abberufen. Mit der kommissarischen Leitung wird Dr. Franz Pesendorfer betraut, mit der künstlerischen Leitung und Programmgestaltung Dr. Ernst Gautebrück. Der österreichische Rundfunk wurde der Hauptabteilung 7 Propaganda der Landesleitung Österreich der NSDAP angegliedert. Er erkennt die Größe der Stunde, die Ostmarkdeutsche mit den Brüdern im Reich eint, und wird von nun an mit den reichsdeutschen Sendern in treuer Kameradschaft zusammenarbeiten.

Der Führer der Österreichischen Nationalsozialisten, Landesleiter Major Hubert Klausner, hat den Parteigenossen Josef Kersch zum Führer der NSDAP. in Österreich ernannt. Er ist beauftragt, die kommissarische Leitung des Gewerkschaftsbundes zu übernehmen und die bisherige soziale Arbeitsgemeinschaft (SAG) zu liquidieren.

Die Landesleitung Österreich der NSDAP. hat ihren Sitz in die Räume des früheren Hauses der Vaterländischen Front

### Miklas zurückgetreten

Wien, 13. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Bundespräsident hat auf Ersuchen des Bundeskanzlers mit Schreiben vom 13. März seine Funktionen zurückgelegt. Hiermit gehen gemäß Artikel 77 Punkt 1 der Verfassung 1934 seine Obliegenheiten auf den Bundeskanzler Dr. Seyd-Quartner über.

verlegt. Im Amt des Landesleiters führen P. G. Lopytschik das Stabsamt, P. Dr. Kainer das politische Amt.

Die Obergrenze der SA. in Österreich wird nach Mitteilung der Landesleitung Österreich der NSDAP. sofort von Oberleutnant a. D. Dr. Lufsch geführt.

SA-Eigentum wird Volkseigentum

Durch eine weitere Verfügung des Bundeskanzleramtes ist alles Eigentum der „Vaterländischen Front“ nunmehr Eigentum des deutsch-österreichischen Volkes und von der nationalsozialistischen Bewegung treuhändig übernommen worden. Es erging die Weisung, alle Einrichtungen in sachlicher und organisatorischer Weise zu übernehmen.

Verbot reichsdeutscher Zeitungen aufgehoben

Das Bundeskanzleramt hat das seinerzeit verfügte und zuletzt mit Wirkung bis 16. März 1938 verlängerte Verbot der im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften mit sofortiger Wirksamkeit außer Kraft gesetzt.

Jetzt — „NS-Telegraph“

Der früher als ausgesprochen bolschewistisch-jüdisches Boulevardblatt erschienene „Telegraph“ erschien in der Samstag-Abendausgabe auf dem Zeitungsmittel als „NS-Telegraph“ und trägt nun im rechten oberen Eck das Hakenkreuzzeichen.

## Oesterreich und der Faschistische Großrat

### Klare Stellungnahme Italiens für das Selbstbestimmungsrecht Österreichs

Rom, 14. März. Der Große Rat des Faschismus hat in seiner Nachtsitzung vom Samstag auf Sonntag nach Entgegennahme des Berichtes des Außenministers über die Vorgänge in Österreich eine Entschliebung gefaßt, in der zunächst festgestellt wird, daß die österreichische Bundesregierung die italienische Regierung über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Berchtesgaden und der darauf erfolgten Initiativen erst nachträglich unterrichtet habe. Auf jeden Fall sei die italienische Regierung ihrerseits aus begreiflichen Gründen entschlossen, sich in keiner Form in die innere Politik und die Entwicklung einer Bewegung nationalen Charakters einzumischen, deren logischen Ausgang man leicht voraussehen konnte.

Im einzelnen besagt die Entschliebung sodann folgendes: „In ganz besonderer Weise betont der Große Rat, daß der von Bundeskanzler Schuschnigg plötzlich angelegte Volksentscheid von der italienischen Regierung nicht nur nicht nahegelegt, sondern glat abgeraten worden war, sobald sie davon Kenntnis erhalten hatte, und zwar sowohl wegen des Verfahrens wie wegen des Inhalts und der Form. Der Große Rat betrachtet die Vorgänge in Österreich als das Ergebnis einer bereits im voraus vorhanden gewesenen Sachlage und als den klaren Ausdruck der Gefühle und des Willens des österreichischen Volkes, die in unabweisbarer Weise durch die machtvollen Rundgebungen befristigt worden sind, mit denen diese Ereignisse begrüßt wurden.“

Außerdem nimmt der Großrat davon Kenntnis, daß die faschistische Regierung den französischen Antrag auf Vereinbarung einer Aktion abgelehnt hat, (wir haben darüber in der Sonntagsausgabe bereits berichtet. Schriftleitung), einer Aktion, die, da sie ohne Grundlage und ohne Ziel war, nur dazu beigetragen hätte, die internationale Lage noch schwieriger zu gestalten und stimmt den von der faschistischen Regierung gegenüber den österreichischen Ereignissen befolgten Richtlinien zu, die von einer realistischen Bewertung der Lage in Bezug auf die nationalen italienischen Interessen ausgehen.

Die Entschliebung des Großen Rates des Faschismus ist am Samstag nacht im Palazzo Venezia vom Minister für Volksbildung, Mitteri, in feierlicher Weise vor den gemeinsam einberufenen italienischen und ausländischen Journalisten verlesen worden.

Sämtliche Blätter widmen dem Sitzungsbericht einen Ehrenplatz. Sie heben vor allem hervor, daß der Große Rat „mit dem tiefsten Interesse“ von dem Brief Kenntnis genommen hat, den der Führer unter dem 11. März an den Duce richtete und der die österreichischen Ereignisse im Zusammenhang mit den italienisch-deutschen Beziehungen betrifft. Weiter unterstreichen sie die realistische Einstellung des Großen Rates. Der „Messaggero“ betont besonders, daß der faschistische Großrat ausdrücklich den klaren Willen des österreichischen Volkes anerkennt, und daß die faschistische Regierung die französische Aufforderung zu einer gemeinsamen Aktion abgelehnt hat.

Der Direktor der halbamtlichen „Voce d'Italia“ schreibt: „Italien betrachtet die innere Entwicklung Österreichs in der Richtung auf ein nationalsozialistisches Regime, das es immer enger an Deutschland anschließt, als die unmittelbare und notwendige Folge der Realität der nationalen deutschen Einheit.“ Die italienische Regierung habe, so fährt Garbini fort, um die Verständigung zwischen Österreich und dem Reich auf dem Boden der anerkannten nationalen Einigung und im Hinblick ihrer Befriedigung zu begünstigen, in

Wien freundschaftlich interveniert, allerdings nicht um eine Volksbefragung, die der Bundeskanzler mit der Möglichkeit der Störung der in Berchtesgaden erreichten Vereinbarung und der inneren Lage Österreichs ins Auge gefaßt hätte nahelegen, sondern im Gegenteil um davon abzuraten. „Voce d'Italia“ sagt dann: Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, der Österreich zur ewigen Trennung von Deutschland verpflichtet, ist ebenfalls verfallen.

Italien sieht in dieser Tatsache den Abschluß eines unaufhaltsamen, natürlichen und geschichtlichen Prozesses. Es wäre vergeblich und widersinnig und sogar gefährlich, diesem Prozeß die kurzlebige Formel eines Verbotes oder einer Will-

## Der Führer an den Duce

Der Führer sandte am Sonntag von Linz an den Duce folgendes Telegramm mit den Worten:

„Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen!“

fürlichen chemischen Dosierung der Völker entgegenstellen zu wollen. Selbst wenn sie in einem Friedensvertrage verbrieft sein sollten! Italien kann sich in keiner Weise einer Bewegung widersetzen, die sich mit dem Wahzeichen des nationalen Willens Österreichs und Deutschlands solidarisch macht.“

Schließlich wendet sich das halbamtliche Sonntagsblatt noch insbesondere gegen den französischen Antrag einer gemeinsamen Aktion gegen Deutschland. Was hätte dieser Antrag schließlich bedeuten können, fragt das halbamtliche Blatt weiter. Etwa einen neuen Vorschlag? Aber — Europa hat genug von dem nutzlosen Papier, das die Archipe seiner Kanzleien füllt! Eine gegenständlichere Aktion aber hätte für Europa neue fürchtbare Tage unheilvollster Uebertragungen vorbereitet.

„Messaggero“ stellt fest, daß Zwischenlösungen, brauchbare Kompromisse, die durch die Zeit und die Klugheit der Menschen nach und nach hätten verbessert werden können, noch bis vor wenigen Tagen möglich gewesen wären. Der österreichische Bundeskanzler habe aber die Entwicklung überstürzt wollen und sich auf das Gebiet der Gewalt begeben. Sein Kampf sei aber aussichtslos gewesen. Man könne für die eigenen Fehler keinen Rückhalt bei anderen suchen und Interventionen gegen die unaufhaltsame Bewegung einer Nation verlangen, die erwacht und sich ihrer Kultur, ihrer Geschichte und ihrer Rasse bewußt wird.

„Popolo di Roma“ erklärt: Durch den Empfang, den es erst den heimkehrenden Nationalsozialisten und später den deutschen Wehrmachtverbänden bereitet, hat das österreichische Volk klar bewiesen, welches sein wahrer Wille ist. Vor diesem Willen könne Europa sich nur beugen.

## Deutsche Wehrmacht in Wien einmarschiert

### Begeisterung um die deutschen Soldaten — Freudentaumel über die Wiedervereinigung

Wien, 14. März. Am Sonntag früh um 2.30 Uhr trafen eine Aufklärungsabteilung und ein Kraftfahrzügenbataillon aus München in der Rennweg-Kaserne ein wo eine Ehrenkompanie des Inf.-Regts. 3 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Bei dem feierlichen Empfang der deutschen Truppen wurden von den beiderseitigen Kommandeuren herzliche Ansprachen gewechselt.

Zu einem Erlebnis von unerhörter Eindringkraft wurde am Sonntag nachmittag die Ankunft der ersten reichsdeutschen Infanterietruppen in Wien. Obwohl keine genaue Ankunftszeit feststand, sammelten sich schon frühzeitig Schwärme von Männern und Frauen um die Wiener Bahnhöfe. Nationale Lieder, Heil-Rufe auf den Führer und vorbeifahrende Kolonnen verkürzten die Warteszeit. Draußen an der Anstaderampe des Südbahnhofes in Maßleinödori das gleiche Bild. Menschen, Fahnen, Jubel und Begeisterung. Pflöchl's knappe Kommandos: die Ehrenkompanie des Wiener Infanterieregiments 15 rückt an. Dann rollt der erste Transport an. Er bringt die erste reichsdeutsche Infanterie, ein Bataillon aus Augsburg.

Als erster entsteigt der Kommandeur des Bataillons, Oberleutnant Schneider, dem Zug. Generalmajor Stämpfel geht ihm entgegen und drückt ihm die Hand. Ein Trompetensignal: Wie ein Mann springt das Bataillon aus dem Zug. Und von dort, wo die Wartenden stehen, brandet ein Jubelschrei her: Heil Hitler! Dann steht das Bataillon wie eine Mauer. Wieder knappe Kommandos. Das Bataillon marschiert im Paradeschritt auf gleiche Höhe mit den Wiener Ehrenkompanien und macht Front zu den Kameraden. Die beiden Ehrenkompanien präsentieren. Die Nationallieder ertönen. Die Offiziere senken den Degen, die Tausende und Abertausende grüßen mit dem Gruß der Deutschen. Österreichische und deutsche Soldaten stehen sich gegenüber, Kameraden eines Stammes und eines Blutes, Waffenträger der deutschen Nation.

Generalmajor Stämpfel erinnert an die Jahre der Waffenbrüderschaft, gibt der Freude Ausdruck, daß Österreich sich wieder heimgefunden hat zum Deutschen Reich. Oberleutnant Schneider dankt für den herzlichen Empfang.

Der Bürgermeister der Stadt Wien, Major i. R. Vahr, überbringt den Soldaten aus dem Reich in frohen Worten

den Willkomm der Bundeshauptstadt und gibt bekannt, daß die Truppen aus dem Reich in dieser historischen Stunde als Traditionsbataillon in das Wiener Buch eingetragen sei. Noch einmal klingt das Deutschlandlied ein. Dann setzt sich das Bataillon in Marsch durch die fahrgeschmückte Stadt, das dicke Spalier entlang nach Himmelpfortgasse. Zu einem unvergesslichen Erlebnis wird der Marsch der reichsdeutschen Feldtruppen, und in Schritt und Tritt schließt ihnen das deutsche Herz entgegen.

Nach den Tagen der ungeheuren Spannung brach am Sonntagabend Wiens größte Stunde an. Um 9 Uhr abends verkündeten die Lautsprecher vielen Hunderttausenden in den Straßen die stolze Kunde von der amtlich vollzogenen Wiedervereinigung Deutsch-Österreichs mit dem Reich. Ein einziger jubelnder Aufschrei der Erölung brauste über die Straßen. Nicht geringer ist der Jubel bei den immer noch einrückenden Truppenteilen, denen die freudige Nachricht immer wieder von den begeistertsten Menschen zugerufen wird, daß sie nun Soldaten des Großdeutschen Reiches sind.

### Das Goldene Ehrenzeichen für von Wapen

\* Linz, 14. März. Die Nationalsozialistische Parteiforepplendenz meldet: Der Führer hat den Botschafter Franz von Wapen in Würdigung seiner wertvollen Mitarbeit in die NSDAP. aufgenommen und ihm das Goldene Ehrenzeichen verliehen.

### Der Reichsaußenminister wieder in Berlin

Berlin, 14. März. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat mit seiner Beauftragung London am Samstag im Anschluss verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben, wo er am Abend eintraf.

Hauptredakteur: Theodor Graf Eilen; Stellvertreter: Johann Josef Weir; Schriftführer: Theodor Graf Eilen; L. S. G. Schmalzer; für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Hubert Beerwald; für den Stadteil und Sport: Alois Richard; für Kommunales, Briefkasten, Verkehrs- und Vereinsnachrichten: Karl Dinkler; für Bahnlife Chronik: Herbert Schmalzer; für den übrigen Heimatsort: Otto Schreiber; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Pfeiffer; für Bild und Umbau; die Anzeigenleiter: für den Anzeigenpreis: Franz Kothof; alle in Aachstraße, Berliner Schiffsleitung Dr. Kurt Werner; Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Aachstraße 1, 2, Verlagsleitung: Arthur Weir, D. II 1938; über 30 000, haben Stadt- und Landausgabe über 25 000, Bezirksausgabe: Neuer Rhein- und Ringstraße über 3000, Bezirksausgabe: Nacht-Ringstraße 1188.

# Feierlicher Staatsakt zum Heldengedenktage

## Generalfeldmarschall Göring hielt die Gedenkrede

Berlin, 14. März. Das ganze deutsche Volk gedachte gestern seiner toten Helden. Im Mittelpunkt aller Feiern stand der Staatsakt in der Reichshauptstadt, in der Staatsoper Unter den Linden. Feierliche Stimmung lag über dem großen Raum der Oper. Das Parkett war vor allem von hohen Offizieren der alten ruhmgekrönten Armee und der jungen Wehrmacht sowie von den Führern der Partei und ihrer Gliederungen besetzt. In den Logen war fast das gesamte Diplomatens Korps anwesend.

Um 12 Uhr erschien in der Mittelloge Generalfeldmarschall Hermann Göring, der nach dem Verflingen des Trauermarsches aus der „Dämmerung“ das Wort zur Gedenkrede ergriff.

Langsam senkte sich die Fahnen. Die Anwesenden erhoben sich und streckten die Hände zum Deutschen Gruß empor, im Gedächtnis an ihre gefallenen Brüder des großen Völkerringens, während leise das Lied vom guten Ra-

meraden den Raum erfüllte. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier des Heldengedenktages in der Staatsoper.

Vor dem Zeughaus waren inzwischen die Ehrenkompanien der drei Wehrmachtsteile, an ihrer Spitze Traditionsfahnen der alten siegreichen Armee und die Fahnen der jungen Wehrmacht angetreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generalfeldmarschall Göring die Front der Ehrenkompanien ab. Dann betrat er das Ehrenmal, wo er einen Lorbeerkranz im Auftrage des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, Adolf Hitler, niederlegte. Dann betrat Stabschef Luze den Ehrenraum und legte dort im Auftrage des Obersten SA-Führers einen Kranz nieder im Gedenken an die Ermordeten der Bewegung.

Den Abschluß des Heldengedenktages bildete der Vorbemarsch der Fahnenkompanie und der Ehrenkompanien der drei Wehrmachtsteile an Generalfeldmarschall Göring unmittelbar vor dem Ehrenmal Unter den Linden.

## Göring spricht

Am 21. März fährt sich zum 20. Male der Tag, an dem die deutschen Sturmkolonnen aus den Gräben des Stellungskrieges heraus zur großen Schlacht in Frankreich antraten. Die Tage und Wochen dieses heroischen Kampfes sind allen, die dabei waren, unvergesslich. Jeder kämpfer mußte, daß es um die Entscheidung, um Leben und Sein Deutschlands ging.

Das Schicksal hat damals trotz allen Mutes und aller Tapferkeit gegen uns entschieden. Der Heldennut aber, der in der großen Schlacht in besonderer Weise in Erscheinung trat, hat sich dennoch den Endsieg ertrotzt. Jahre hindurch schien es, als sei alles Kämpfen, alles Bluten und Sterben umsonst gewesen. Heute aber wissen wir, daß es nicht umsonst gewesen war. Der Geist des deutschen Frontsoldaten schuf das neue Reich. Adolf Hitler, unser geliebter Führer, erfüllte das Vermächtnis der zwei Millionen, die ihr Leben für Deutschland liehen. Erst durch seine nie erlahmende Tatkraft, durch seinen glühenden Glauben an Deutschland und durch die einzigartige Macht seiner Persönlichkeit ist das Opfer unserer gefallenen Brüder zum Segen für Volk und Reich geworden. Dem Führer dankt das deutsche Volk heute und allezeit für diese Tat. Und mit dem deutschen Volke dankt dem Führer das stumme Heer unserer toten Helden.

Zum fünften Male gedenken wir heute in tiefer Ehrfurcht der Helden des schwersten aller Kriege. Es ist ein schönes Symbol, daß dieser Feiertag in den März gelegt wurde, in die Zeit des Aufbruchs in der Natur. An einem Märztag vor nunmehr 125 Jahren rief Friedrich Wilhelm III. sein Preußenvolk zu den Waffen, an einem Märztag vor fünf Jahren besiegelte in der Garnisonkirche zu Potsdam der große Feldmarschall des Weltkrieges seinen Bund mit dem Führer der jungen Generation, Potsdam wurde zur Wiege des Dritten Reiches. Und wieder an einem Märztag schenkte der Führer dem deutschen Volke seine Wehrfreiheit zurück, zerbrach er die Fesseln des Versailler Diktats. Ein Jahr später schon, im März 1936, zeigte das neue Reich zum ersten Mal nach außen, daß es aus der Ohnmacht und Wehrlosigkeit neu auferstanden war. Als deutsche Truppen über den Rhein marschierten, als die ersten Staffeln der jungen deutschen Luftwaffe über dem besetzten Rheinland erschienen, da wurde es jedem Deutschen, aber auch dem Auslande klar, daß nunmehr ein für allemal Deutschland sein Geschick wieder in eigene Hände genommen hatte. Und was damals vielen vielleicht zum ersten Male sichtbar wurde, hat sich seither immer klarer erwiesen:

### Deutschland ist wieder eine Weltmacht

Und wieder ist es ein März, der für Deutschland seine letzte und höchste Erfüllung gebracht hat. Deutschland ist wieder einig geworden, wieder ein Volk, untrennbar verbunden in Not und Leid, in Glück und Freude.

In wunderbarem Schwunge hat das deutsche Volk in Österreich sich in dieser Stunde erhoben und zu seinem Deutschtum bekannt. Staatsmänner der Welt müssen mit Staunen erkennen, wie sie Jahre hindurch durch die falsche Darstellung einer kleinen herrschsüchtigen Minderheit geküßelt wurden über die wahren Gefühle des österreichischen Volkes. Das deutsche Volk in Österreich, durch entschlossene Duale und Vergewaltigungen gehärtet, erhob sich wie ein Mann und verjagte seine Feinde. In höchster Not rief das Volk um deutsche Bruderschaft. Es war für uns höchste Ehrenpflicht, dem Rufe zu folgen. Und so traten Einheiten der deutschen Wehrmacht aus Heer und Luftwaffe den Vormarsch in die österreichischen Lande an. Jubel umtoste sie, Blumen überschütteten unsere jungen Streiter. Jetzt kann die entschlossene Welt erkennen, daß das Volk in Österreich ewig deutsch war und ewig deutsch sein wird.

Mit Empörung weist Deutschland die Lügen zurück, die das gewaltige Gefühl entheiligen sollen. Wie kann man jetzt von der Vergewaltigung und Kötigung des schwachen österreichischen Volkes sprechen, da es bisher in nie dagewesener Weise vergewaltigt und geduldet wurde und sein Recht auf Selbstbestimmung mit Füßen getreten war.

Wer hat hier das Recht, sich einzumischen, wenn Deutsche zu Deutschen wollen? Welcher Staat ist hier etwa getroffen oder geschädigt worden?

Welche anderen Interessen konnten beeinträchtigt werden, da es nur ein einziges Interesse gab, das deutsche.

Nicht ein einziger Mensch lebt in Österreich, der nicht deutsch ist von Blut und Geist, nicht einer, der eine andere Sprache spricht als unsere geliebte Muttersprache. Das ist Geist von unserem Geist und Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut. Hier hat nur das deutsche Volk in seiner Gesamtheit allein zu entscheiden.

Jetzt wird dem deutschen Volk in Österreich zum erstenmal seit jenen furchtbaren Friedensverträgen, die alles Leben abtöteten schienen, Gelegenheit gegeben, sich frei und ehrlich

in voller Offenheit ohne jede Einschränkung vor aller Welt zu bekennen, wie es sein Leben zu gestalten wünscht.

Wie aber auch immer sein Spruch ausfallen wird: Deutschland wird ihn respektieren.

So wie wir heute in innerster Ergriffenheit unserer toten Helden gedenken, so gedenken wir im gleichen Atemzuge unserer toten Waffenbrüder aus dem deutschen Oesterreich.

Seitdem dieses deutsche Volk wieder gesundete, das Reich stark und mächtig wurde, hat es auch draußen in der großen Welt wieder Freunde gefunden. Mit freudiger Begeisterung hat Deutschland dem Duce des befreundeten faschistischen Italiens bei seinem Besuch in Berlin zugejubelt. Aus neue fühlt sich das deutsche Volk dem Duce Italiens in aufrichtiger Dankbarkeit verbunden. Er hat die Worte von Treue und Freundschaft, die er im vergangenen Jahr zu uns sprach, zu leuchtender Tat werden lassen.

Das deutsche Volk hat in diesem Sinne auch den Beitritt Japans zu dem deutsch-italienischen Anti-Kominternabkommen begrüßt. Das weltpolitische Dreieck Berlin-Rom-Tokio verbürgt die Geschlossenheit im Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus. Immer wieder hat der Führer der Welt verkündet, daß Deutschland trotz seiner inneren Kampfeinstellung gegen den Bolschewismus ehrlich den Frieden will. Der Führer hat mehr als einmal erklärt, daß jeder neue Vertrag, den Deutschland abschließt, feierlich mit der Ehre des deutschen Reiches und Volkes bezeugt wird. Dem deutschen Volke ist es mit dieser Erklärung heiliger Ernst. Wir haben in dieser Hinsicht bereits mehrfach geäußert, daß unser Wille zum Frieden nicht leere Phrasen ist.

Deutschland will und wird sich nicht in die Verhältnisse irgend eines anderen Landes einmischen. Es muß aber auch festgehalten werden, daß das Deutsche Reich in jeder Hinsicht sich als Hüter und Schirmherr aller Deutschen auch außerhalb der Grenzen des Reiches betrachtet.

## Kabinett Blum fertig

Paul-Boncour Außenminister

Paris, 14. März. Ministerpräsident Léon Blum hatte am Sonntag nachmittags sein Kabinett zusammen- und es um 19.30 Uhr dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Die Ministerliste lautet:

Ministerpräsidentenschaft und Schatzamt: Léon Blum, Abg. (Soz.)

Staatsminister: Paul Faure, Albert Sarraut (für nordafrikanische Angelegenheiten), Viollette Steea

Propagandaminister: Trossard (zum ersten Mal in Frankreich)

Minister für die Zusammenfassung der Dienststellen der Ministerpräsidentenschaft: Vincent-Auriol (Sozialdem.)

Außenminister: Paul Boncour, Senator (Demokr. Linke)

Außenminister: Rucart (Radikalsozialer)

Landesverordnungsminister: Daladier, Abg. (Radikalsozialist)

Luftfahrtminister: Guy-la-Chambre, Abg. (Radikalsozialist)

Kriegsminister: Camoinchi (Radikalsozialer)

Unterrichtsminister: Fan, Abg. (Radikalsozialer)

Landwirtschaftsminister: Monnet, Abg. (Soz.)

Minister für öffentliche Arbeiten: Moch (Soz.)

Arbeitsminister: Séro, Abg. (Soz.)

Handelsminister: Cot, Abg. (Radikalsozialer)

Postminister: Lebas (Soz.)

Pensionsminister: Rivière (Soz.)

Minister für Volksundheit: Gentin (Radikalsozialer)

Kolonialminister: Moutet (Sozialdem.)

### Art. 88 des Diktats von St. Germain

Berlin, 14. März. Der von dem österreichischen Bundeskanzler Seyff-Innauart als unwirksam erklärte Artikel 88 des Diktats von St. Germain hat folgenden Wortlaut:

„Die Unabhängigkeit Österreichs ist unabänderlich, es sei denn, daß der Rat des Völkerbundes einer Abänderung zustimmt. Daher übernimmt Österreich die Verpflichtung, sich zu enthalten, die mittelbar oder unmittelbar auf irgendwelchem Wege, namentlich — bis zu seiner Zulassung als Mitglied des Völkerbundes — im Wege der Teilnahme an den Angelegenheiten einer anderen Macht seine Unabhängigkeit gefährden könnte.“

Wir haben in friedlichen Vereinbarungen mit anderen Ländern uns eingekleidet für die Erhaltung des Volkstums und für die Besserung der Lebensverhältnisse der deutschen Minderheiten. Wir haben äußere Machtmittel in Gestalt unserer Kriegsschiffe eingekleidet zum Schutze deutscher Volksgenossen und deutscher Interessen in Spanien. Es ist der Welt zur Kenntnis gebracht worden, daß wir nicht gewillt sind, Bedrohungen oder gar Angriffe gegen deutsche Soldaten hinzunehmen. Wer Deutsche und damit Deutschland angreift, trifft auf feuerbereite deutsche Kanonen. Das ist die Lehre der Beschießung der spanischen Befestigung von Almeria.

Wir haben trotz des feigen Ueberfalls von Ibiza an dem Gedanken der Nichtteilnahme mitgearbeitet. Erst die erneuten Angriffe bolschewistischer U-Boote gegen den Kreuzer „Leipzig“ zwangen uns zu größerer Zurückhaltung.

Ist so unser Programm in jeder Hinsicht auf Frieden gerichtet, so sind wir uns klar darüber, daß dieser Friede nur Wirklichkeit bleiben oder besser werden kann, wenn starke, selbstbewusste und gleichberechtigte Partner ihn verbürgen.

Deutschland ist deshalb entschlossen, seine Wehrmacht weiter zu stärken und stark zu halten als Bürgen für den Frieden der Welt. Diese Wehrmacht ist sich der vom Führer gestellten Aufgabe bewußt. Sie wird ihr Bestes hergeben, um der alten Wehrmacht nachzueifern, die einst selbst vom Feinde in den Stahlgewittern des Weltkrieges als die beste der Welt bezeichnet wurde. Wir grüßen in diesem Sinne die alte ruhmgekrönte Armee.

Die deutsche Wehrmacht und mit ihr das gesamte deutsche Volk gedenkt in stolzer Trauer seiner Toten, der zwei Millionen, die im Weltkrieg fielen, im Kampf um Deutschlands Selbsterhaltung.

Wir gedenken der Kriegsbefehlshabenden, der Kriegsmitteln und -Waffen, der Führer, die unser Heer in großer Zeit von Sieg zu Sieg führten, des verewigten Feldmarschalls von Hindenburg und des erst vor kurzem zur großen Armeegangenen Generals Ludendorff, des Admirals Scheer und des Mittelmeeresfliegers Freiherrn von Richthofen als des für alle Zeiten vorbildlichen Fliegerführers.

Wir gedenken der toten Helden, die uns in treuer Waffenbrüderschaft zur Seite standen.

Wir gedenken aber auch der tapferen Gegner, die damals im Kampf für ihr Volk gegen uns standen und fielen.

Wir gedenken aller tapferen deutschen Soldaten, die in der Nachkriegszeit im Kampf gegen den Bolschewismus im Innern und an den Grenzen des Reiches ihr Leben gaben für Deutschland.

Wir gedenken der Toten der nationalsozialistischen Bewegung, die mit ihrem Leben den Wiederaufstieg des Reiches erkauften.

Wir gedenken der Soldaten, die im Dienste am Aufbau der jungen deutschen Wehrmacht, des Heeres, der Kriegsmarine und vor allem der Luftwaffe, den Tod fanden.

Ganz besonders gedenken wir heute der 31 Toten und der 75 verwundeten Kameraden, die dem feigen bolschewistischen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ zum Opfer fielen.

Der Geist aller unserer gefallenen Helden lebt im neuen Deutschland weiter. Er ist uns ewiger Ansporn zur Arbeit und zum Kampf im Wiederaufbau von Volk und Reich. In diesem Sinne geloben wir, ihr Vermächtnis zu erfüllen. Die deutsche Wehrmacht als berufene Vertreterin des deutschen Volkes senkt ihre Fahnen vor dem Heldennut derer, die für Deutschland in den Tod gingen.

Sie haben alle, auf daß Deutschland leben kann!

## 18 Todesurteile in Moskau

Moskau, 14. März. Der Moskauer Theaterprozeß ist beendet. Das Gericht fällte um 2 Uhr MEX. folgenden Urteilspruch:

18 Angeklagte, darunter Bucharin, Rykow, Jagoda, Arestinski, Zwanow, ferner Tschernow, Grinto, Njenski, Selenki, Jkranow, Scharangowitsch, Sabarew und der Chef des Kremli-Krankenhauses Lewin wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Gefängnis von 25 Jahren erhielt der Herzspezialist Plezjo. Ferner wurden Rakowski, der frühere Vorkämpfer des Rates für Volkskommisare der Ukraine und Bessenow zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

### 2750 Quadratkilometer befreit

#### Nationalspanisches Vordringen in Eilmärschen

Bilbao, 14. März. Nach Mitteilungen des nationalen Hauptquartiers setzten die nationalen Truppen an der Aragonfront ihren Vormarsch in Eilmärschen fort.

Die von General Yague geführte Abteilung besetzte die am Ebro gelegene Stadt Escatron, wo sich ein wichtiger Flugstützpunkt der Bolschewisten befand. Die Abteilung legte damit in vier Tagen 66 Kilometer zurück. Sie befindet sich nur noch 27 Kilometer westlich von dem sowjetspanischen Hauptquartier Caspe.

Andere Abteilungen nahmen die an der Straße Saragossa-Alcaniz gelegene Ortschaft Puebla de Hajar ein. Sie sind damit nur noch 28 Kilometer von Alcaniz entfernt. Mit der Einnahme dieser wichtigen, 70 Kilometer von der Mittelmeerküste entfernten Stadt, wo eine Straße nach Tarragona und eine andere nach Valencia abzweigt, wird bald gerechnet. Die Bolschewisten sind an einzelnen Abschnitten in völliger Auflösung begriffen und leisten nur geringen Widerstand. Die Zahl der Gefangenen ist sehr groß. Niedrige Waffenvorräte, darunter zahlreiche Geschütze, fabrikneue sowjetrussische Maschinengewehre und viel Munition wurde erbeutet.

Am Samstagmittag betrug das von den nationalen Truppen seit Beginn der Offensive am Mittwoch befreite Gebiet 2750 Quadratkilometer.

Zwölf Tote bei Zugzusammenstoß auf Sizilien. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe von Catania, wo ein Schnelltriebmotoren in voller Fahrt durch falsche Weichenstellung auf einen Güterzug stieß. Dabei kamen zwölf Fahrgäste ums Leben. Vier trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

# Die historische Wende im Weltspiegel

Nur Böswillige und Verblendete verkennen die Naturnotwendigkeit der Vorgänge in Oesterreich

## Belgrad anerkennt Vereinigung

„Rein innere Angelegenheit des deutschen Volkes“

Belgrad, 14. März. Amtlich wird mitgeteilt:

- Die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich wird von Jugoslawien als eine rein innere Angelegenheit des deutschen Volkes betrachtet, in die es sich nicht einmischet.
- Jugoslawien war stets ein Vorkämpfer des Grundgesetzes der nationalen Vereinigung aller Stämme eines Volkes. Es bleibt diesem Grundgesetz treu.
- Jugoslawien steht in freundschaftlichen Beziehungen mit dem Deutschen Reich. Diese Freundschaft bestimmt auch jetzt seine Haltung, wo das Reich sein direkter Nachbar geworden ist.

In zutüchtiger Stelle wird weiter erklärt, daß Jugoslawien sich von dem Anschluß eine wesentliche Steigerung seiner Ausfuhr und eine Belebung seines Fremdenverkehrs verspricht.

## Ruhige Beurteilung in London

London, 14. März. Die Londoner Sonntagsblätter „verurteilen“ in ihren Stellungnahmen zum großen Teil die Verbrüderung des Reiches und Oesterreichs. Trotz aller Greuelberichte der Unterpresse wird die Lage jedoch ruhig beurteilt. Ministerpräsident Chamberlain sei nach Chequers abgereist. Lediglich Lord Halifax sei in London geblieben.

Ganz im Gegensatz zu allen anderen Blättern versucht Garvin im „Observer“ der deutsch-österreichischen Frage gerecht zu werden. Er schildert die Geschichte des Deutschen Reiches seit Karl dem Großen und kommt schließlich auf den Wahnsinn des Versailler Vertrages zu sprechen. Was Schuschnigg anbetreffe so seien die Methoden seines Volkstentatives ein Staatsverbrechen gewesen.

Zugleich mit ihren meist von völliger Unwissenheit über wirkliche mitteleuropäische Verhältnisse krobenden Kommentaren berichten die Blätter aber seitenslang über den Einmarsch der deutschen Truppen und den Triumphzug des Führers in Oesterreich. Wenn es sich auch gewisse Zeitungen nicht nehmen lassen, wieder tendenziöse Phantasieberichte, ja sogar Greuelmärchen über Oesterreich zu bringen, so hat doch der begeisterte Empfang, den Oesterreich dem Führer und den deutschen Truppen bereitet hat, auf die Berichterhalter der Londoner Blätter ohne Ausnahme tiefen Eindruck gemacht. So meldet „Sunday Express“ aus Wien, daß die Szenen, die er dort vor der Ankunft Hitlers beobachtet habe, staunenerregend gewesen seien. Ward Price berichtet in der „Sunday Dispatch“ aus Wien in besonders ergreifenden Worten. Die Erleichterung und Dankbarkeit, die Oesterreich für seine Vereinigung mit Deutschland empfinde, sei über jeden Zweifel erhaben. In einem einzigen Tage habe der Führer sechs Millionen Deutsche mehr gewonnen. Dieser Tag werde in die Geschichte eingehen, den die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland sei gestern vollendet worden.

Der Korrespondent gibt die Worte Himmlers wieder, der zu ihm sagte: „Wenn die ganze Welt das sehen könnte, dann würde sie wissen, daß diese Begeisterung nicht aufgezwungen ist, sondern frei aus dem ganzen Herzen kommt.“

## Das gestörte Gleichgewicht in Paris

Paris, 14. März. Die Kündigung des Artikels 88 des Friedensvertrages von St. Germain durch den österreichischen Bundeskanzler Seyß-Inquart hat in Paris großen Eindruck gemacht. Die begeisterte Aufnahme, die die als Freunde gekommenen deutschen Truppenteile auf österreichischem Gebiet gefunden haben, kann der französische Zeitungsleser zwar in Form von Meldungen finden, doch nimmt sich seiner der Zeitartikler Mühe, auf diesen Umstand hinzuweisen, während sich Verdächtigungen ohne die geringste Handhabe überall finden. — Der „Petit Parisien“ schreibt erschrocken, die österreichische Bevölkerung dürfe schon tiefer angedrückt gewesen sein, als man allgemein glaubte. Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ ist der Ansicht, Frankreich habe vielleicht die schwerste Niederlage seiner ganzen Geschichte erlitten. Das 1918 besetzte Deutschland habe die Laue umarmen, und das sei das Werk Hitlers. Um die Reaktion des Auslandes kümmere sich Deutschland nicht. Es verwirkliche Punkt für Punkt seines unheimlichen Programms. Für die Proteste habe es nur ein mitleidiges Lächeln. „Echo de Paris“ theoretisch mühen die Westmächte nach der Kündigung des Artikels 88 von St. Germain sich in Bewegung zu setzen.

„Petit Journal“ sagt, die Deutschen hätten den Franzosen gezeigt, daß man in 24 Stunden etwas machen könne, was keiner vorher in einem Jahrhundert zu tun vermochte. Die „Republique“ sieht Weltlächeren in der Einstellung Italiens in Mitteleuropa. Der sozialdemokratische „Populaire“ hebt, Deutschland benehme sich in Oesterreich wie in erobertem Gebiet. „Humanité“ veröffentlicht alarmierend einen Aufruf der französischen Kommunistischen Partei zur Einmischung aller Franzosen, die nur durch die kommunistische Partei aufgebracht werden könne. — Die „Liberté“ erklärt, die Entwicklung in Oesterreich sei das Werk der Volksfront und derer, die aus politischen Gründen nicht den Mut gehabt hätten, diese Volksfront rechtzeitig anzufragen. Die Ereignisse in Wien seien zum anderen auch die loathliche Kolak einer stupiden Taktik

## Kurzmeldungen aus Wien

Berlin, 14. März. Zwischen dem österreichischen Landwirtschaftsminister Reinthaler und Reichsminister Darré fand ein Telegrammwechsel statt, in dem die Verbundenheit des Landvolkes zum Ausdruck kam. Reichspropagandaführer von Tschammer und Dien sandte an Bundeskanzler Seyß-Inquart ein Begrüßungstelegramm. — Die Landesleitung Oesterreich der NS, erließ einen Aufruf mit der Parole „An die Arbeit!“ und der Aufforderung an die außerhalb stehende Jugend in die Reihen der NS einzutreten. — Reichswirtschaftsminister Funk hat dem österreichischen Minister Dr. Fickler seine Grüße und herzlichsten Wünsche telegraphisch übermittelt. — Der Landesstudentenführer des NSDAP, Dr. Hubert Freisleben, hat die Deutsche Studentenschaft in Oesterreich wieder errichtet und bereits an den einzelnen Hochschulen Studentenführer eingesetzt. — Der Führer der Turner Turnbundes in Oesterreich, Hg. Müller, hat die Führung der österreichischen Turn- und Sportfront übernommen und dem Reichspropagandaführer von Tschammer und Dien von der Übernahme Meldung gemacht.

Seyß-Inquart ehrte General Kraus, indem er ihm einen persönlichen Adjutanten und einen Heeresdienstoffegen zur Verfügung stellte.

## Oesterreichische Soldaten kommen zu Besuch

München, 14. März. Zur Bekräftigung der deutschen Einheit werden in den kommenden Tagen Truppenteile österreichischer Grenzgarнизonen reichsdeutsche Nachbarstädte besuchen. Heute kommen je eine Ehrenkompanie von Innsbruck nach Garmisch, von Kufstein nach Rosenheim sowie von Salzburg nach Berchtesgaden. Die letztere Kompanie kommt auch nach München, wo sie am Montagabend zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes ein Konzert gibt. Eine Kompanie ist bereits am Sonntag in Lindau eingetroffen.

des ehemaligen Bundeskanzlers Schuschnigg. Die Entwicklung bedeute also eine Verhängung der Achse und die Ausschaltung der Weiblichkeit einer Rückkehr zu dem Versailler Abkommen, das heißt, zu einem Abkommen, das eine Seite gegen Deutschland enthalte.

## „Eine familiäre Angelegenheit“

Prag, 14. März. Sämtliche tschechischen Zeitungen erklären, die große geschichtliche Tatsache sei als unabwehrlich anzusehen, daß nach Jahrhunderten die deutsche Ostmark wiedergeboren wurde. Es handle sich hier um innere Angelegenheiten des deutschen Volkes. Sogar das tschechisch-marxistische „Pravo Lidu“ betont, England und Frankreich würden sich auf einen entschiedenen diplomatischen Schritt beschränken, weil es sich sozusagen um eine familiäre Angelegenheit handle. Es habe sich nichts zu Ungunsten der Tschechoslowakei dadurch geändert, daß der Anschluß vollzogen sei.

## „Ein Heldenepos“

Schreibt ein flämisches Blatt

\* Brüssel, 14. März. Der Organ der flämischen Nationalpartei „Volk en Staat“ schreibt, die österreichischen Ereignisse grenzen an ein Wunder. Seit mehr als 1000 Jahren bestiehe das Problem der Vereinigung aller Völker deutschen Blutes. Was Prinzen, Könige und Kaiser nicht vermocht haben, in Zeiten, in denen Deutschland durch nichts und niemanden angefochten war, das werde durch einen Mann aus dem Volke vollbracht, in einer Zeit, in der das deutsche Volk nördlich und südlich der Nibelungenfrage zerrissen, mit Füßen getreten und erniedrigt war. Dieser Mann aus dem Volke, in Oesterreich geboren, sei dann nach Deutschland gezogen, um eine Macht zu erobern, wie sie niemals ein Kaiser oder König besessen hat, und kehre nun zurück in seine Heimat, um sie mit Deutschland zu einem großen Reich von 75 Millionen Seelen zusammenzuschließen. Das sei ein Heldenepos.

## Front-Propaganda in Südtirol

\* Linz, 14. März. Eine Anzahl von jungen Mitgliedern der ehemaligen Vaterländischen Front hatte Gerüchte über Südtirol verbreitet. Eine Gruppe dieser Propagandisten wurde sofort festgenommen und in Haft gesetzt. Sie gestanden, daß der Zweck ihrer Ausstreunungen war, zwischen Deutschland und Italien Schwierigkeiten zu schaffen. Sie werden exemplarisch bestraft.

## Dr. Fricl an der Spitze des „Aufrufes an mein Volk“

Breslau, 14. März. Zur Teilnahme an der Gedenkfeier an die Wiederkehr des 125. Jahrestages des „Aufrufes an mein Volk“ weilt der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Fricl gestern in Breslau. Oberbürgermeister Dr. Friedrich überreichte dem Minister den Ehrenbürgerbrief der schlesischen Landeshauptstadt an der Spitze an der vor nunmehr 125 Jahren der Aufruf der preussischen Nation seinen Ausgang nahm.

Neue Gemeinschaftsschule im Grenzland. Der erste Bauabschnitt in dem neuen Patendorf der Stadt Saarbrücken in W. a. R. mit 178 Siedlungshäusern ist soweit beendet, daß die ersten Häuser am 1. April bezogen werden können. Am Sonntag legte der Reichswalter des NSDAP, Gauleiter Wächter, den Grundstein zu der Hans-Schemm-Schule in diesem Dorf, die zu einer einzigartigen Gemeinschaftsanlage gestaltet wird.

(Schluß des redaktionellen Teils)

Mehr als ein Schönheitsmittel, ein Pflegemittel für Schuhe ist Erdal. Erdal gibt den Schuhen nämlich nicht nur rasch Hochglanz, es pflegt auch das Leder, schützt es vor dem Hart- und Bruchwerden. Mit Erdal gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Der junge Mann, dem Sie auf der Treppe begegnet sind, hat das übereinstimmend mit Ihrer Gattin bezeugt. Westerbeek sieht ihn erschrocken an. Es ist der Schreck, den man empfindet, wenn ein Mißverständnis, das zu den schwersten Folgen hätte führen können, unerwartet aufgeklärt wird. „Und wo ist sie?“

Waser gibt ihm die Adresse des Sanatoriums. Ihr Gespräch wird unterbrochen. Die Krankenschwester meldet, der Professor sei wieder nach.

Fragend sieht Westerbeek den Kriminalrat an. „Gehen Sie“, rät ihm Waser, „gehen Sie zu Ihrer Frau.“ Von der Krankenschwester geführt, sieht Professor Schmidtborn halbangerichtet in seinem Bett. Unwillig sieht er auf den Kriminalrat.

„Ich muß Sie noch mit einigen Fragen beschäftigen, Herr Professor. Können Sie sprechen?“

Schmidtborn antwortet mit einem schmalen, fast spöttischen Lächeln.

„Sie sagten vorhin, Herr Professor“, setzt Waser das Verhör fort, „Sie seien schuldig. Wollten Sie damit sagen, Sie hätten den Baron Sahwary erschlagen?“

Schmidtborn spricht so leise, daß man ihn kaum versteht. „Ich bin müde. — Meine Zeit ist abgelaufen. — Ich sage nichts mehr.“

Als Dr. Krüger an Marias Tür klopf, liegt Maria auf dem Diwan und blättert in einer Modezeitschrift. Bewundert blickt sie auf, als sie bemerkt, daß nicht das Stubenmädchen, sondern der Arzt gekommen ist.

„Nun, wie fühlen Sie sich, gnädige Frau? Haben Sie sich schon etwas eingelesen?“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, rückt er sich einen Stuhl heran — „Sie erlauben?“ — und setzt die Unterhaltung fort. „Sagen Sie, gnädige Frau, ich habe über Ihren Fall nachgedacht. Sind Sie eigentlich sicher, daß Ihr Gatte nach seiner Entlassung so ohne weiteres abreist? Ich meine, haben Sie ihn von Ihrem Aufenthalt hier im Sanatorium in Kenntnis gesetzt?“

„Nein“, antwortet Maria ablehnend. „Er legte ja nicht einmal Wert darauf, mich zu sehen. Der Staatsanwalt hätte sich bereit erklärt, mich zu ihm zu führen, aber er erklärte, er lege keinen Wert auf diese Begegnung.“

(Fortsetzung folgt)



Roman von Paul van den Hürk

## 51. Fortsetzung

Er hat noch nicht darüber gegrübelt. Warum sollte sie ihn auch ermorden? Sie ist doch mit ihm ausgegangen — kaum eine halbe Stunde, nachdem er fortgegangen war. Sie ist doch mit ihm — Westerbeek unterbricht seinen eigenen Gedanken. Nach ihrer Wahrnehmung — hört er wieder die Stimme des Kriminalrats — muß sich also Baron Sahwary, während Sie Ihr Zimmer verließen, im Schlafzimmer Ihrer Frau befunden haben.

Wer hat ihn denn ermordet? Dieser junge Mann, der an der Treppe gestanden hat? Oder Professor Schmidtborns Tochter? Nein, die ist ja schon lange Jahre tot. Was hat dann Schmidtborn überhaupt mit der Sache zu tun?

Ich muß doch auf jeden Fall wissen, ob Maria noch im Astoria-Hotel wohnt oder ob sie verhaftet worden ist. Gegebenenfalls muß Dr. Rumbart davon in Kenntnis gesetzt werden.

Was geht es mich eigentlich an, wehrt er sich, wenn sie ihren Liebhaber totschlägt. Das muß sie wissen. Hätte sie sich nicht mit ihm eingelassen, so hätte sie ihn auch nicht zu erschlagen brauchen.

Vielleicht in Notwehr? In äußerster Bedrängnis? Er ruft im Astoria an und erkundigt sich, ohne seinen Namen zu nennen, ob Maria im Hotel sei.

„Frau Thomasi wohnt nicht mehr hier im Hause.“ „Können Sie mir vielleicht die jetzige Adresse sagen?“ Das Fräulein verbindet ihn mit dem Empfangschef.

Nein, die Adresse sei nicht bekannt. Westerbeek zweifelt keinen Augenblick daran, daß diese Antwort eine Ausrede ist.

„Eine andre Auskunft kann ich Ihnen leider nicht geben.“ Westerbeek ruft das Büro von Rumbart an.

„Hilf? Bist du es?“

„Nein.“

„Bitte, kann ich Herrn Rechtsanwalt sprechen?“

„Der Doktor ist nicht im Hause.“

„Wer ist denn da?“

„Ich bin die Sekretärin.“

„Ich denke, Fräulein Rothensbusch ist die Sekretärin von Herrn Rumbart.“

„Fräulein Rothensbusch ist heute nicht hier.“

Westerbeek klingelt bei Professor Schmidtborn. Betty öffnet ihm die Tür.

„Der Herr Professor ist krank.“

„Krank?“ fragt Westerbeek überrascht.

„Sehr krank.“

„Kann ich zu ihm?“

„Der Herr Professor schläft.“

„Hat er einen Arzt zugezogen?“

„Arzt ... Krankenschwester.“ Betty vermag kaum zu sprechen.

„Steht es so schlimm mit dem Herrn Professor?“

Waser hat seine Stimme erkannt.

„Lassen Sie Herrn Westerbeek eintreten.“

Westerbeeks erste Frage: „Wo ist meine Frau?“

Der Kriminalrat lächelt zufrieden. „Das ist das erste Mal, Herr Westerbeek, daß Sie mich nach Ihrer Frau fragen.“

Bisher lehnten Sie jede Unterhaltung in dieser Richtung ab.“

„Ist sie verhaftet?“

„Sie können ganz unbesorgt sein.“

„Aber sie muß doch ...“

„Ich halte es für meine Pflicht übrigens, einer der wenigen Fälle, wo man von einer angenehmen Pflicht sprechen kann, Ihnen zu sagen, daß Ihre Wahrnehmungen auf einem Irrtum beruhen. Baron Sahwary hat nämlich wenige — ich möchte sagen — Sekunden, nachdem Sie aus Ihrem Zimmer gegangen waren, gleichfalls den Salon verlassen.“

# Wiederverein!

Dem Begriff Revolution haften bis in die jüngste Gegenwart hinein — von früheren Beispielen aus der Weltgeschichte her — der Geruch von Blut und das Odium von Zerstörung und Terror an. Die nationalsozialistische Revolution vom 30. Januar 1933 hat bewiesen und der Welt gezeigt, daß „Umwälzungen“ gewaltigen Ausmaßes und fundamentaler Natur sich abspielen vermögen ohne Blutvergießen und ohne Erschütterungen, wenn sie von Persönlichkeiten historischen Formats ihren Impuls erhalten und von einer Idee getragen werden, deren Wurzel in tiefster im Innern eines Volkes verankert sind.

In der Befreiung Deutsch-Oesterreichs und seiner Heimkehr ins Reich erleben wir ein zweites derartiges Ereignis innerhalb eines halben Dezenniums. Mit einer unvorstellbaren Schnelligkeit haben sich die Dinge in Oesterreich entwickelt: Vor zwei Tagen erst ist das System Schuschnigg zusammengebrochen, und seitdem sind unter dem Auge des deutschen Volkes in Oesterreich alle Hindernisse, die künstlich zwischen den beiden Ländern aufgerichtet waren, wie Streichhölzer zusammengebrochen. Grenzspähle sind über Nacht verschwunden, weggespült von der seelischen Kraft, mit der Oesterreich heim ins Reich strebte. Von heute ab gibt es keinen Staat Oesterreich mehr, nur noch ein Land Oesterreich, das ein Teil des Deutschen Reiches ist! Die Regierung Seyß-Inquart hat den Artikel 88 des Pariser Diktats, der alle Möglichkeiten eines Anschlusses hintertrieb, gerissen und damit den Weg für die weitere Entwicklung freigemacht, der denn auch in wenigen Stunden durchgemessen wurde. Dieselbe Regierung Seyß-Inquart hat nach dem Rücktritt des Bundespräsidenten Miklas die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich durch ein sofort in Kraft tretendes Gesetz beschlossen, das von der Deutschen Regierung unmittelbar darauf zum Bestandteil der deutschen Verfassung gemacht wurde.

Damit ist der Anschluß Oesterreichs an Deutschland, der jahrhundertalte Traum aller wahrhaftigen Deutschen, das Ziel, um das Ströme von Blut geflossen sind, zur Wirklichkeit geworden! Die Abstimmungen, die am 10. April erfolgen sollen, sind lediglich eine formelle Bestätigung bringen. Ihr Ausgang kann, nachdem die Stimme des Volkes so deutlich gesprochen hat, bei niemandem mehr zweifelhaft sein.

Wir alle, die wir diese Tage miterlebten, stehen staunend vor einem Ergebnis, das so rasch und so reibungslos erzielt wurde. Denn tatsächlich hat doch Oesterreich eine Revolution durchgemacht, eine Revolution, die keinen Tropfen Blut kostete, die aber trotzdem das Volk bis in seine tiefsten Tiefen aufwühlte. In drei Tagen ist es gelungen, sie schon wieder zu beenden und in die geordneten Wege einer normalen Staatsführung zu leiten. Die Oesterreicher sind heute vollberechtigte deutsche Staatsbürger; das Hakenkreuz weht über Wien, Graz und der ganzen deutschen Diktatur, und das österreichische Heer steht auf Adolf Hitler vereidigt.

Daß diese Entwicklung vom Ausland schon in ihren Anfängen nicht widerspruchlos hingenommen werden würde, war beinahe selbstverständlich. Diplomatische Proteste haben versucht, die Stimme des Blutes zu überhöhen, aber alle diese Bemühungen sind im Keime erstickt worden. England und Frankreich haben einen gemeinsamen Schritt in Berlin unternommen, aber aufgrund unrichtiger Informationen. Sie haben sich sagen lassen müssen, daß sie von falschen Voraussetzungen ausgegangen waren. Frankreich hat sich sogar nicht scheut, trotz der schlechten Beziehungen, in denen es zu Italien steht, in Rom anzuklopfen, um von dort her Unterstützung zu gewinnen. Sie haben sich aber dort eine schwere Abfuhr geholt. Mussolini und mit ihm ganz Italien haben treu zu uns gestanden! Sie haben volles Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes. Dafür dürfen wir ihnen danken. Und wenn Adolf Hitler das im Verkehr zwischen Staatsmännern ungewöhnliche Telegramm nach Rom schickte: „Mussolini, das werde ich Ihnen nie vergessen“, so ist das gleichzeitig auch ein Beweis, wie herzlich und eng die Verbindung zwischen den beiden Staatsmännern und ihren Völkern ist. Es war beinahe unvermeidlich, daß diese erste Gelegenheit benutzt werden sollte, um die Achse Berlin-Rom zu zerfetzen, aber ihr Stahl erwies sich als zu fest. Der Block zwischen Deutschland und Italien hat seine letzte endgültige Feuerprobe bestanden. Er hat bewiesen, daß sich in ihm und um ihn ein neues Europa zu bilden beginnt, ein Europa, das nicht mehr von Neid, Eifersucht und Haß erfüllt ist, sondern von dem Willen zum friedlichen Nebeneinander und Miteinander. Aber auch die Kritiker im Ausland sollten bedenken, daß durch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland aus Mitteleuropa ein Spannungsherd verschwinden wird, der die Staatsmänner immer von neuem in Bewegung gesetzt hat, der früher oder später fast zwangsläufig zu einer Explosion hätte führen können, wenn es nicht dem nationalsozialistischen Deutschland und dem Drängen der Deutsch-Oesterreicher gelungen wäre, dieses Feuer zu löschen, ehe es Schaden anrichten konnte. Gewiß ist die Entwicklung in erster Linie ein deutsches Erlebnis, wer aber verständnisvoll die Entwicklung der letzten Jahre beobachtet hat, der wird gerade aus dem Verschwinden eines solchen Sprengstoffes einen Vorteil erkennen, der nicht nur dem deutschen Volke, sondern allen ausländischen Staaten zugute kommt, weil damit die Voraussetzungen für den Aufbau eines geordneten, friedlichen Mitteleuropas geschaffen sind.

## Gesandte zur Disposition gestellt

Wien, 14. März. Bundesminister Hörsing, die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Wolff hat die österreichischen Gesandten Georga Brandenstein in London, Alois Volkgruber in Paris und Dr. Ferdinand Marek in Prag mit dem 13. März zur Disposition gestellt.

## Oesterreich ohne Gummiknüttel

Der Staatssekretär für die Angelegenheiten des österreichischen Sicherheitswesens hat auf Weisung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei den Gummiknüttel als Waffe der Sicherheitswache abgekauft, da die Verwendung des Gummiknüttels mit der Würde des deutschen Volkes nicht vereinbar ist.

# Die Heimat umjubelt ihren Befreier

### Der Führer spricht zum deutschen Volke Oesterreichs

Linz, 14. März. Im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Bundeskanzlers Seyß-Inquart am Samstagabend richtete der Führer folgende Worte an die in Linz versammelte Menge:

Deutsche!  
Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!  
Herr Bundeskanzler!

Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem Euch, die Ihr hier angetreten seid und die Ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger Weniger ist, dieses große volksdeutsche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und Wille des deutschen Volkes ist! (Vorganghaltende Heilrufe).

Möchten doch an diesem Abend hier einige unserer bekanntesten internationalen Wahrheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern später auch zugeben!

Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir das selbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt. Ermaßen Sie meine innere Egriffenheit nach so langen Jahren dieses gläubigen Bekenntnis in Erfüllung gebracht zu haben. (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.)

Wenn die Vorführung mich einst aus dieser Stadt heraus zum Führer des Reiches berief, dann muß sie mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein: meine teure Heimat dem Deutschen Reich wieder zu geben! (Unbeschreiblicher Jubel. Minutenlang hindern unablässige Heil- und Dank-Rufe den Führer am Weiterreden). Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft, und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt! Ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür.

Ich weiß nicht, an welchem Tage Ihr gerufen werdet, ich hoffe, es ist kein ferner. Dann halt Ihr einzustehen mit Eurem eigenen Bekenntnis, und ich glaube, daß ich vor dem ganzen deutschen Volke dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. (Minutenlang Rufe: „Jawohl, Ja, Ja!“ brausen über den weiten Marktplatz.)

Es muß dieses Bekenntnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerreißen, ein vergebliches sein wird.

So wie Ihr dann verpflichtet sein werdet, für diese deutsche Zukunft Euren Beitrag zu geben, so ist ganz Deutschland bereit, auch seinen Beitrag zu leisten, und es leistet ihn schon am heutigen Tage!

Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Ecken des Reiches in diesen Stunden einmarschieren, opferbereite und opfergesteuerte Kämpfer für das ganze deutsche Volk Einheit, für des Reiches Macht, für seine Größe und für seine Herrlichkeit, jetzt und immerdar! Deutschland Sieg Heil!

Die Ansprache des Führers wurde von immer neuen Beifallstürmen unterbrochen.

Der Platz war von den brausenden Rufen erfüllt, die über ihn und über diese Stadt hinausgetragen wurden nach dem ganzen Oesterreich, das heute befreit aufatmet.

## Der Sonntag in Linz

Die Bevölkerung von Linz war am Sonntagmorgen wieder früh auf den Beinen. Freudig strahlenden Auges strebten alt und jung zeitigen wieder zu dem großen Hauptplatz wo sie am Samstag so erhebende Stunden erleben durften. Die hochgestimmte Menge hat noch einen starken Zuwachs erfahren, denn aus ganz Oesterreich und aus den übrigen Bundesländern sind Begeisterte nach Linz gekommen, um an der großen Freude des deutschen Volkes in Oesterreich teilhaben zu können.

Stärkste Bewegung und freudigste Spannung kommt in die Massen, als in der ersten Stunde bekannt wird, daß sie den Führer auf einer Fahrt durch die Stadt wiedersehen werden.

In der Halle des Hotels herrscht reges Leben und Treiben. Gegen 12 Uhr, als die Wagenkolonne des Führers vorfährt, wird es auch vor dem Hotel lebendiger. Schnell hat die Linzer Jugend, den im Reich wohlbekanntesten Sprechchor gelernt: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Bald wird auch ihr Verlangen erfüllt. Um 12 Uhr tritt der Führer aus dem Hotel. Mit unendlicher jubelnder Begeisterung grüßen die Tausende, die seit den frühesten Morgenstunden auf dem weiten Platz vor dem Hotel und in den anliegenden Straßen ausgeharrt haben, den Führer.

## Der Führer am Elferngrab

Der Führer besuchte anschließend in dem nur wenige Kilometer von Linz entfernt liegenden Leonding auf dem Friedhof das Grab seiner Eltern. Der Aufenthalt des Führers auf dem Friedhof war für alle Zeugen dieser Stunde ein tief ergreifendes unvergeßliches Erlebnis. Der Führer betrat nur mit seiner engsten Begleitung den Friedhof und begab sich allein an das Grab seiner Eltern, wo er Blumen niederlegte und längere Zeit schweigend verweilte. Die Züge dieses Augenblicks waren bis ins Tiefste ergriffen von der inneren Größe dieser Stunde, als der Führer des nunmehr geeinten deutschen Volkes in seiner Heimat an die Grabstätte seiner Eltern zurückkehrte. Auch diese Erde, die Erde seiner Heimat, Erde, die das Grab seiner Eltern deckt, hat der Führer nun freigemacht und in den Schutz des Reiches genommen.

# Die NS-Formationen vor dem Führer in Linz

### Vorbeimarsch unter grenzenlosem Jubel — Ein unvergeßliches Erlebnis

Lin, 14. März. Zum ersten Mal marschieren am Sonntag nachmittags in Linz die österreichischen Nationalsozialisten in ihren alten geschlossenen Formationen der SA, SS, der HJ, und des BDM am Führer vorbei.

Die Männer, die jahrelang im Kampf und Verfolgung, unter dem Gummiknüttel und in den Folterlagern der vergangenen Systemzeit für den Führer und die Bewegung gekämpft haben, wurden in diesen Tagen für ihre beispiellose Treue und Aufopferung zwei Tage nach dem Umbruch herzlich belohnt. Der tosende Beifall aller Volksgenossen galt ihnen ebenso wie dem Führer, dessen treueste Fahnenträger sie im Kampf um ein deutsches Oesterreich waren. Nur mit Mühe gelang es den Absperrungsmannschaften die Straßen für die Formationen frei zu halten. Wenige Minuten nach 5 Uhr verließ der Führer das Hotel Weinsinger und trat auf die Straße, empfangen von dem tosenden Jubel. Neben ihm steht nach dem Landeshauptmann und Gauleiter von Oberösterreich, Ga. Eigruber, mit anderen österreichischen Parteigenossen und der Begleitung des Führers.

Parteigenossen und SA-Männer auf Motorrädern und Kraftwagen eröffnen mit wehenden Fahnen den Vorbeimarsch. Dann kommt die österreichische SA, noch in Zivil, vorweg der Musikzug der Standarte Linz, der mit dem Badenweilermarsch vor dem Führer einwenkt. Der Stabsführer der SA-Brigade Ober-Oesterreich, Standartenführer Franz Herb, meldet dem Führer die österreichische SA, hinter der Fahne marschieren sie jetzt an ihrem Führer vorbei, hinter der Fahne, der sie jahrelang unter schwersten Opfern und Verfolgungen gefolgt sind, und die sie nun stolz an ihrem Führer vorbeizugehen können. Unvergeßlich für sie alle ist dieser Augenblick, da der Führer jeden Einzelnen von ihnen mit erhabener Rechten grüßt, jedem Einzelnen von ihnen ins Auge schaut und ihnen dadurch dankt für ihren Kampf und ihre Treue. Jahrelang haben sie diesem Augenblick entgegengelebt, da sie dem Führer in seiner Heimat zeigen können, daß sie trotz Not und Leid in ihren Formationen angeschlossen haben. Die Reihen haben sich durch den Kampf geklärt aber ihre Mannschaften sind die alten Kämpfer geblieben und neue sind zu ihnen gestoßen. In ihren Reihen sind viele SA- und HJ-Männer, die erst in den letzten Tagen aus Böhlerdorf und anderen berüchtigten Folterlagern der Systemzeit entlassen worden sind. Kann es für sie eine schönere Freude geben als diesen Vorbeimarsch vor dem Führer mit ihren alten Kameraden, mit ihren alten Formationen, unter dem Jubel ihrer Volksgenossen aus dem ganzen großen Deutschland? Ununterbrochen erklingt der Badenweilermarsch. Man meint fast, zu träumen, wenn man sich vorstellt, daß noch vor zwei Tagen es offiziell verboten war, diesen Marsch des Führers zu spielen.

Während des Vorbeimarsches freisen Bomber, Jagdflugzeuge und Fernaufklärer über der Stadt. In das Jubeln der Menge, in das Spielen der Musikzüge mischt sich ihr Donner aus den Lüften zu einem ehernen symbolischen Gleichklang.

So zieht Sturm um Sturm der SA am Führer vorbei. Dann meldet der HJ-Führer von Ober-Oesterreich, Standartenführer Dr. Dr. Sammern-Frankeneck seine

Männer vom Schwarzen Korps. Ungewohnt ist ihr Anblick im Anzuge mit Stahlhelm und Hakenkreuzarmbünde. Von ferne grüßen die Fahnen der Hitlerjugend und des deutschen Jungvolks. Bannführer Schopper meldet dem Führer seine Jugend. Ihnen schließen sich die Reihen des BDM an.

Fast eine ganze Stunde hat der Vorbeimarsch gedauert. Der brausende Jubel und die unendliche Begeisterung, die während der ganzen Zeit ununterbrochen angehalten haben, verstärken sich noch einmal in dem Augenblick, als der Führer nach allen Seiten die Volksgenossen anblickt und sich ins Hotel zurückbeugt.

## Valdur von Schirach bei der Jugend Oesterreichs

Wien, 14. März. Die Ankunft des Reichsjugendführers Valdur von Schirach und seiner Begleitung in Wien hat sich schnell unter der österreichischen HJ, herumgesprochen. Auf den Bahnhöfen zwischen Linz und Wien war die Hitlerjugend angetreten, um ihn zu begrüßen. Auf dem Wiener Westbahnhof meldete der Führer des Gebietes Oesterreich unter unendlichem Jubel seiner jungen Kameraden und Kameradinnen 2000 Hitlerjugenden sowie 1400 Hitlermädel, die mit ihren Fahnen angetreten waren. Die Beaciferung und Freude der Jungen und Mädel kannte keine Grenzen. Ihr diszipliniertes und uniformiertes Auftreten in solcher Stunde war ein anschauliches Bild dafür, wie die nationalsozialistische Jugendbewegung Oesterreichs sich während der Zeit des Verbots und der Unterdrückung unerfütterlich zusammengelassen hatte.

Schirach richtete, fortwährend vom Jubel seiner Kameraden unterbrochen, am Platz vor dem Westbahnhof eine kurze Ansprache an die Wiener Hitlerjugend:

In langen Jahren habt Ihr Eure Treue zu Deutschland erprobt und habt am Nationalsozialismus festgehalten. Die schwere Zeit habt Ihr an den Führer und Deutschland geglaubt und wir an Euch! Jugend Deutsch-Oesterreichs! Ich überbringe Euch die Grüße von sieben Millionen Jungen und Mädel, die Adolf Hitler gehören. Der heutige Tag ist der schönste in unserem Leben, weil wir uns wieder in die Arme sehen und weil wir Schulter an Schulter hinter der gleichen Fahne den ewigen Pulsschlag unserer großen Gemeinschaft hören.

Mit einem nicht endenwollenden Siea Heil auf den Führer wurde die erste große Kundgebung der nationalsozialistischen Jugendbewegung Oesterreich nach dem Umturn beendet.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches begab sich dann sofort zu der ehemaligen Landesinspektion des österreichischen Jungvolks am Hof und gab dem Führer des Gebietes Oesterreich Bannführer Schöaß, sowie seinen Mitarbeitern die ersten Anweisungen, um die überall der Hitlerjugend zustromenden Anwärter zu erfassen. Der ehemalige Bundesführer des österreichischen Jungvolks, Graf Dun-Palafina, ist zurückgekehrt.

## Schirach vor 40 000 in Wien

Wien, 14. März. Der Reichsjugendführer, Valdur v. Schirach, legte am Sonntagabend im Rahmen einer Kundgebung von 40 000 österreichischen Hitlerjugenden und BDM-Mädchen im Ehrenraum des Heldendenkmals einen Kranz zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung nieder.

Kunstverein im März:

Nachlaß-Schau Wolff-Filseck

Der im letzten Jahr verstorbenen Riegel-Schüler Professor Eugen Wolff-Filseck würde im kommenden Sommer seinen 65. Geburtstag feiern. Wohl aus diesem Anlaß und zugleich zum Gedächtnis des allzu früh aus seinem bewundernswert reichen Wirken geschiedenen Künstlers veranstaltet der Karlsruher Kunstverein gegenwärtig eine umfangreiche Nachlaß-Ausstellung seines eminent fruchtbareren künstlerischen Schaffens. Man darf dem Kunstverein dankbar sein für diese schöne Tat der Pietät, die so reiche Früchte des Erlebens für den aufmerksamen und liebevollen Beschauer trägt. Man wird unmittelbar hineingerissen in die klare Erlebniswelt dieses naturhaften Lebens. Und die gesunde Fülle der Gesichte überfällt uns mit dem warm und sinnentfrohen aufleuchtenden Karbafford des erfreulichen Gesamt-Eindrucks, den Wolffs vielseitiger und nimmer ruhender Pinsel hinterlassen hat. Und der unermüdete Fleiß und die Verantwortungstreue überträgt überdies ihre Kraft auf uns, die wir mit des Künstlers Augen zu sehen ermuntert sind — und dankbar uns dem Geschenk seiner Wirklichkeitsnahe Palette hinneigen. Man erlebt es fröhlich mit, wie lauter Schnee sich in einem städtischen Vorarten häuft. Wir freuen uns an dem lachenden Sonnenblick auf weiße Türstämme eines Interieurs, hinter dem das freie Licht leise kontrastierend durchs Fenster laut. Man riecht die feuchte Gebirgsluft auf einem Tauwetterbildchen, die weiche Stala dumpfen Graublau von trüber Wolkenlandschaft über feuchtwieher Schneedecke in der Vorfrühlingsstimmung, die schneeartige aus den breit lastigen Pinselstrichen herausatmet. Und die gedämpfte Ruhe eines Treppenhauses, das von einem Südboden bewacht wird, fesselt ebenso in der ungreifbaren Einfachheit des dennoch sozialisierenden Abtimmens der Koloristik, wie die im Sonnenlicht flammend aufleuchtende Schloßfassade in ihrer

Buntornamentik hinter herbilichen Baumkronen des kummurchsichtigen Parks.

Neben sonnigen oder dämmernd verträumten Landschaften und artgetönten Interieurs interessieren vornehmlich noch die zahlreichen Tierbilder in ihrer hinacacbenen Beobachtung des fast Animalischen in allem besonderen Detail des Malerischen in vielfältigen Abwandlungen. Hier spürt man wohl insbesondere die Anhänglichkeit an den Lehrer, den Tiermaler Jügel, bei dem Wolff schon in Karlsruhe an der Akademie studierte, nach dem anfänglichen Studium in Stuttgart. Wolff wurde 1873 in Göttingen geboren. Dem Lehrer folgte er auch nach München, wo er von da an dauernd anständig wurde. Die zahlreichen Motive aus Oberbayern zeugen von der Liebe zur dortigen Natur ganz besonders. Und wir erahnen uns, von der Sichtfülle und Kraftkraft des Künstlers bezwungen, in seinem verwunderlich beinahe dem Reich einer Naturnähe, die in jedem kleinsten Bild und jedem Lichtfleck noch spricht von der arbeitamen Sorgfalt unablässigen Studiums ihrer erweichelnden und ewig bleibenden Reize, seien es die weichen Tönungen von Wolken und Himmelstönen, sei es der glühende Glanz auf dem mittiglichen behagvoll überfönten Rücken einer dunklen Kuh im dichten Sommergrün. „Und wo ihr anwacht...“

Auffallend ist für diese März-Ausstellung des Kunstvereins überhaupt die durchsichtige Frühlingstimmung der Vorbilder und der Karbfreude auch der übrigen Aussteller. Vornehmlich des bekannten Offenburgerers Servo Lindner im Einaquaßaal. Neben seinen bei aller scheinbaren Flüchtigkeit der Malweise doch sehr sicher tönenden Landschaften und Dorfbliden, von deren Lichtfreude als Typus der „Sonne auf Blüten“ genannt sei, berühren namentlich auch die le-

bensvollen Männerbildnisse anreagend in der natürlichen Haltung und besonders der sprechenden Form der Hände, seien es die scharf gearbeiteten von Bauern oder die durchgezeichneten eines Musiklers, Bernd Bauische-Berlin (Wilmersdorf) sehr romanisch aufblühende Odenwaldlandschaften und Neckarblide hinan, Anton Munda in sonnenheller Dorsionte vom sommerlichen Bodensee.

Die drei übrigen Aussteller dieser vielfältigen Schau bieten eine reiche Auswahl an Graphik. Der Freiburger Hermann Anselment zeigt neben kolorierten Zeichnungen aus Oberitalien (lebendiger Blick auf Ascona!) auch psychologisch treffende Bildnisse. Willi Diernhöfer-München nähert sich in seinen Federzeichnungen der illustrativen Graphik mit humorvollen Bauerntypen von linearer Eigenart. Eine verblüffende Fülle von ernst zu nehmendem Material an Radierungen bietet endlich Ferdinand Steiniger-Dresden. Sorgliche Behandlung verbindet sich bei ihm mit realistischer Sicht. Neben der offensbaren Vorliebe für Waldmotive und Baumstudien entfaltet er im Bildsinn hervorragend ausgewogen auch die Landschaft, so den als typisch zu kennzeichnenden Dom zu Wehlar über der Bahn-Niederung oder das feierlich stimmende Innere des liebevoll detaillierten Meißner Domes. Die technische Kunst in der kraftvoll umgewandelten Flächengestaltung spricht auch etwa noch aus der weichen Stimmung des weihnachtlichen Winterwaldes und ähnlichen Motivvarianten um Felsen und Ruinen. Lebendige Natur auch hier im Schwarz-weiß-Bezirk noch! Eine erfreuliche Gesamtlese!

Dr. Carl Seffener.

Konzertreise Helge Rodwanges für Ad. Helge Rodwange, der Heldektor der Berliner Staatsoper, unternimmt vom 12. bis 16. März eine Konzertreise für die AG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch den Gau Oberrhein-Pfalz. In Mainz wird neben Rodwange aus Margherita Ferras, der Weische und Koloraturforscher der Wiener Staatsoper und der Salzburger Festspiele, mitwirken.

Pola Negri in Tango Notturmo. Albrecht Schönhals, Waldemar Leitgeb. Ufa-Theater u. Capitol. Täglich 4.00, 6.10, 8.30.

Badisches Staatstheater. Montag, 14. März 1938. Fra Luna. Sicher!

8/28 Ford. Vollkommen. Helipon. ausdrücklich verlangen. Wertvoll: 2Wach für 30 Pfg.

KAMMER. Lichtspiele. Christel Mardayn, Willy Eichberger in Die Frau des Anderen.

Möbel Condorf. Friedrichshof.

Dr. Buer's Reinleicithin. Nerven. Nachhaltig.

COLOSSEUM THEATER. Jubiläums-Programm.

Stellengesuche. jungen Kaufmann. Zu vermieten.

ATLANTIK. Die gläserne Kugel.

Radio. Radio-Seitz.

Persil-Waschvorführungen. Dienstag, 15. März, nachm. 3 Uhr. Donnerstag, 17. März, nachm. 3 Uhr.

DAMENBART. Kosmet. Institut.

Zu vermieten. Einfamilien-Haus.

TANZ-Schule Trautmann-Haug.

Pelze.

Gewinnauszug. 5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Table with 2 columns: Gewinnsumme and Gewinnzahl. Includes numbers like 15207, 243236, 255680, 360758.

Werderplatz 34 (Laden). Eintritt frei. Jeden Abend 20 Uhr, außerdem Dienstag, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr. Samstag keine Vorführung.

Fedes Jahr. Illustration of a man sitting at a desk.

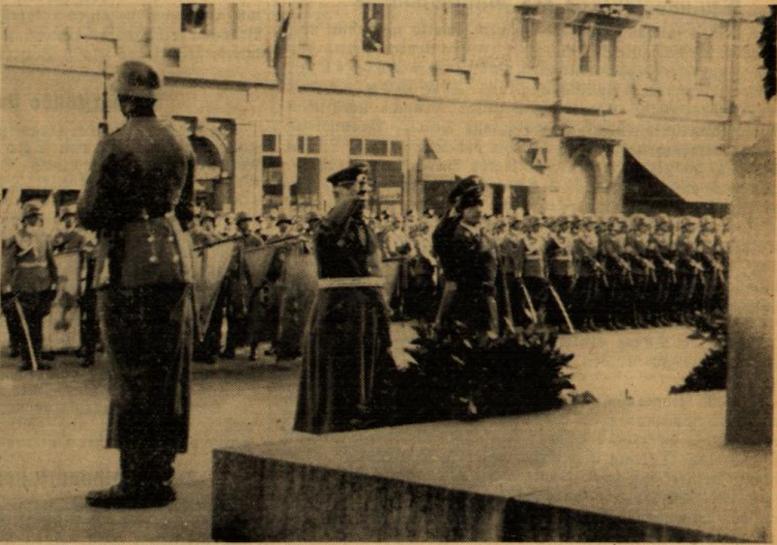
Lichtbildervortrag Dalmatien in Bildern. Von Dr. Heinz Naumann. Donnerstag, 17. März, 20.15 Uhr.

Tanz Vollrath. Kurse und Einzelunterricht. Klinkersteine. Ludw. Geisfinger.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 5000, 2 zu je 3000, 18 zu je 2000, 18 zu je 1000, 42 zu je 500, 74 zu je 300, 1840 zu je 150 RM.



Reichsstatthalter Robert Wagner und Generalmajor Fahrbacher begrüßen die Kriegsoopfer



Die feierliche Kranzniederlegung bei der Feier auf dem Lorettoplatz  
Aufnahmen: S. Schitz

## Sie starben, damit wir leben

Die Feier des Heldengedenktages in der Landeshauptstadt

Es war ein Sonntag hell und klar, dieser 13. März, der Heldengedenktage 1938. Vom wolkenlosen Himmel sandte schon in den frühen Morgenstunden die Sonne ihre belebenden Strahlen auf die Erde hernieder. Von 9 Uhr ab strömten von allen Seiten die Menschen nach dem von der Polizei abgesperrten Lorettoplatz, sodas in Zeit von einer halben Stunde das hochragende Denkmal der Grenadiere mit dem im Sonnenglanz hell leuchtenden Greif dicht umsäumt war von vielen Hunderten. Gegenüber dem Denkmal, an dem zwei Ehrenposten der Wehrmacht standen, hatte eine Fahnenkompanie mit zehn Feldzeichen der alten ruhmreichen Armee und den Fahnen und Standarten der Karlsruher Truppenteile Aufstellung genommen. Daran anschließend standen in langer geschlossener Front ein kombiniertes Bataillon der in Karlsruhe liegenden Truppenteile, die Gliederungen der NSDAP, mit Verbänden, Behörden, Soldatenbänden der alten und neuen Wehrmacht und des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge. Auf der gegenüberliegenden Seite, vor dem Hauptpostgebäude, sah man die Vertreter verschiedener Behörden, die Offiziere des alten Heeres und die Reserveoffiziere der neuen Wehrmacht, ferner die Schwerkriegsbeschädigten, für die man Sitzgelegenheiten geschaffen hatte.

Punkt halb zehn Uhr ertönte das Kommando „Stillgefallen“. Von der Westseite her kam der Standortälteste i. B. und Art.-Kommandeur 35, Generalmajor Fahrbacher, der die unter präsentierendem Gewehr stehenden Truppen, sowie die geschlossenen Reihen der anderen Formationen abschritt.

Nach herzlichem Begrüßung des inzwischen eingetroffenen Reichsstatthalters Robert Wagner und der Offiziere der alten Armee wurde die Feier eingeleitet durch einen Trauerchoral, gespielt von dem Musikkorps des Inf.-Regts. 109 unter Leitung des Stadtmusikmeisters Heilig. Durch die dumpfen Trommelwirbel der Spielleute bekam der Choral einen besonders markanten Charakter.

### Die Gedenkrede des Generalmajors Fahrbacher

Von einer auf dem Platz erstellten kleinen Tribüne aus hielt Generalmajor Fahrbacher eine kurze aber inhaltreiche Ansprache.

Am Heldengedenktage, einem Tage der Trauer, aber auch des Stolzes und der Ehre, wenden sich unsere Gedanken, so führte der Redner u. a. aus, zurück in die Zeiten, in denen deutsche Männer geblutet haben für Deutschlands Ehre, Freiheit und Größe. Millionen starben, damit wir leben können. Aber auch derer sei am heutigen Tage zu gedenken, die im Krieg 1870 das Reich vorbereitet haben wie auch diejenigen, die im Weltkrieg ihr Leben dem Vaterland geopfert haben im Osten und Westen, auf allen Meeren oder als Helden der Luft. Unvergessen seien diese Taten treuester Pflichterfüllung deutscher Helden, die gefallen sind für des Vaterlandes Sicherheit, Ehre und Ruhm. Aber auch derer sei heute zu gedenken, die nach dem Kriege sich freiwillig einsetzten, um das Vaterland vor dem Zusammenbruch zu retten und derer, die im Kampfe gegen den inneren Feind mit ihrem Blute das dritte Reich erkämpften. Aus ihren Opfern sei die Saat aufgegangen. Deutschland sei erwacht. Gerade heute stehen wir unter dem gewaltigen Eindruck eines geschichtlichen Ereignisses. Das deutsche Volk habe sich in allen seinen Stämmen wieder zusammengefunden. Besonders herzlich gedacht sei in dieser Stunde auch der österreichischen Brüder, die nach langer Zeit ihr Ziel erkämpft haben. Unvergänglich sei der Dank, den das deutsche Volk seinen Helden schulde. In diesen Dank seien aber auch alle eingeschlossen, die vor dem Feinde ihre Gesundheit eingebüßt haben. In unauflöslicher Dankbarkeit gedenken wir heute der Toten, Fahnen und Standarten neigen sich in stolzer Trauer.

Die Fahnen senken sich und leise erklingt das von dem Musikkorps gespielte Lied vom guten Kameraden. Zu gleicher Zeit werden von dem General, dem Reichsstatthalter und Bürgermeister Dr. Tribolin Kränze an den Stufen des Denkmals niedergelegt.

Nach der Kranzniederlegung führte der Generalmajor Fahrbacher weiter aus: Wir haben unsere toten Ka-

meraden und Helden gedacht. Uns aber ruft das Leben zu neuen Pflichten, Ehre und Freiheit sind in Deutschland wieder zu einem Begriff geworden. Große Aufgaben sind uns von unserem Führer gestellt worden. Selbstverständliche Opferbereitschaft wird verlangt. Wir müssen und werden unsere ganze Kraft einsetzen für unser Volk und unseren Führer. Dieses Gelübnis wollen wir bekräftigen durch ein dreifaches Sieges-Heil auf unseren Führer.

Begeistert stimmten die Massen in den Ruf ein und nicht minder freudig wurden die Nationallieder gesungen.

Zum Anschluß an diesen Ehrenakt fand ein Vorbeimarsch der Truppen an dem Kommandeur und stellvertr. Standortältesten statt, der sich mit dem Reichsstatthalter und General Ullmann, dem Vertreter des alten ruhmreichen Heeres, auf den Stufen des Denkmals aufstellte.

Mit diesem Vorbeimarsch, der die Zuschauer wie immer begeisterte, hatte die Feier des Heldengedenktages ihr Ende erreicht.

### Der Heldengedenktage in Durlach

In erster würdiger Weise wurde am Sonntag vormittag, unter starker Anteilnahme der Bevölkerung, der Heldengedenktage begangen. Gegen 10 Uhr vollzog sich auf dem Weisshof der Aufmarsch der Ehrenkompanien der Wehrmacht des Standorts Durlach und der Ehrenformationen der Partei-gliederungen und der Kriegerkameradschaften. Kurz vor Beginn der Feier marschierte die Fahnenkompanie der Wehrmacht auf dem Platz ein. Nach einem weichen Musikvortrag eines Musikkorps gedachte der Standortälteste Oberleutnant Philipp in einer markanten Ansprache der gefallenen Helden und pries ihr unsterbliches Verdienst. Nach dem Gedankenakt legte die Wehrmacht am Traidentmal und Kriegerdenkmal von 1870/71 Kränze nieder. Vor dem Schloßplatz fand dann der Vorbeimarsch der Formationen statt. Den ganzen Tag über hielten Soldaten der Wehrmacht und Angehörige der Kriegerkameradschaften an den Mahnmälern für die Gefallenen Ehrenwache.

## Anfälle am laufenden Band

Am Samstag erfolgte Ecke Brunnenstraße und Durlacher Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftdreirad. Es ist Sachschaden entstanden.

In Durlach ist Ecke Schillerstraße und Gröbinger Straße ein Fußgänger in einen Personenkraftwagen hineingelaufen. Er wurde leicht verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag gegen halb ein Uhr in der Robert-Wagner-Allee. Ein etwa 60 Jahre alter Mann wurde von einem Lastkraftwagen angefahren. Mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Mann ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein weiterer Unfall ereignete sich Ecke Walb- und Kaiserstraße. Zwei Personenkraftwagen, die vom Mühlburger Tor her kamen, stießen hier zusammen. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, der ebenfalls aus der gleichen Richtung kam, fuhr auf die beiden Wagen auf. Zum Glück erlitten die Insassen der beiden Kraftwagen keine Verletzungen, es gab nur Sachschaden.

Ebenfalls mit Sachschaden ging ein Unfall ab, der sich am Adolf-Hitler-Platz ereignete. Dort stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Die beiden Fahrer kamen unverletzt davon.

Folgenschwere dagegen war ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen an der Hochschule. Als der Motorradfahrer mit einem Sozialfahrer vom Durlacher Tor her durch die Kaiserstraße fuhr, bog plötzlich ein Personenkraftwagen nach links, ohne Zeichen zu geben, in die Englerstraße ein. Durch den Zusammenstoß wurde der Sozialfahrer so unglücklich vom Rade geschleudert, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Motorradfahrer selbst kam mit leichteren Verletzungen davon.

\* Kindertransport. Die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kinderkoloniat Donauerschingen untergebrachten Kinder kehren nach sechswöchiger Kurzeit am Mittwoch, den 16. März 1938, zurück und treffen abends 19.27 Uhr auf dem Hauptbahnhof hier ein.

## Tausende bei der Erbsensuppe

Das letzte gemeinsame Eintopfessen des NSD in der Festhalle

In zwei Stunden können eine ganz erkleckliche Anzahl von Tellern Erbsensuppe mit Speck verabreicht und verzehrt werden. Und die Festhalle in Karlsruhe ist groß genug, um eine ganze Reihe von Leuten zu fassen, und diese Leute waren am gestrigen Sonntag in sehr großer Anzahl erschienen, frühzeitig sogar, so daß mit der Ausgabe des letzten gemeinsamen Eintopfgerichtes des nun zu Ende gehenden Winterhilfswertes 1937/38 pünktlich begonnen werden konnte. Wer wenig nach 12 Uhr kam, mußte sich schon umsehen, um noch an einem der zahlreichen Tische im Parkett, auf den unteren Rängen und auf dem weiten Podium der Bühne einen Platz zu bekommen. Und anstehen mußte er womöglich auch noch an einem der sechs riesigen „Achtstöcke“, so groß war erfreulicherweise der Andrang der Karlsruher. Erfreulich war es aber auch, daß alle Kreise der Bevölkerung vertreten waren. Zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Formationen waren erschienen, der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden usw.

Gaunamtsleiter Glaser, der Beauftragte des NSD, der durch die Reihen ging und sich überall davon überzeugen konnte, machte ein vergnügtes Gesicht. Er bestätigte uns gerne, daß er mit dem Besuch und dem Zuspruch der Karlsruher Bevölkerung sehr zufrieden sei. Vor allem war er natürlich auch zufrieden darüber, daß, wie wir schon berichteten, die Karlsruher Lebensmittelfirmen und Metzger die notwendigen Zutaten für die Zubereitung der schmackhaften Speise opferbereit gespendet hatten, so daß für die Kasse der NSD ein um so größerer Betrag übrig blieb. Einige Hundert bedürftiger Volksgenossen erhielten gratis den Eintopf verabreicht. Eine ganze Reihe von Vertretern

der Partei, der Formationen, der Behörden und der Wirtschaft hatten sich den Formationen für die Essenabgabe an den sechs Feldtischen zur Verfügung gestellt. Es war dies für sie alle eine sicher ungewohnte Tätigkeit, aber man muß sagen, sie machten ihre Arbeit vorzüglich und sicherlich mit viel Vergnügen.

Daß trotz des schönen Frühlingwetters, das viele Leute zu einem frühen Ausfluge verlockte, der Zubrang so stark war, stellt dem Opfermann und dem freundigen Mitgehen der Karlsruher Bevölkerung in allen Dingen, wo es gilt, Verständnis für ein großes Gemeinschaftswerk zu zeigen, ein gutes Zeugnis aus. Auch mit diesen Groschen, die mit der Hingabe für den Eintopf und mit dem Zehner, das zudem noch in die Büchsen der Sammler geworfen wurde, kann vielen bedürftigen Volksgenossen geholfen werden. Dieses Bewußtsein wird jeden, der an dem gestrigen gemeinsamen Eintopfessen teilnahm, mit Genugtuung erfüllen, besonders da dieses kleine Opfer in so — wörtlich genommen — geschmackvoller Weise gegeben werden konnte.

E. K.

Gegen Sodabrennen und Magendruck

**Teinacher**  
Aprudel

Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

# Von Pult und Podium

## Prüfungskonzerte der Musikhochschule

Die beiden jüngsten Konzerte waren jeweils umrahmt von Klavierkonzerten, zunächst für zwei Instrumente seitens der beiden Sauerwein-Schülerinnen Doerflinger und Reichel mit Mozart in sauberer Ausführung und Kurt Günth's mit feinem Gehör Prof. Mantel mit César Franck's herrlichen Symphon-Variationen in beschwingtem Spiel. Vermittelte die temperamentvolle Ruth Fischer der Klasse Rosa Luda's in klanglich ausgezeichnet durchgeführter Darstellung Brahms-Stücke und ebenso Erika Weigel (Klasse Prof. Dr. J. J. N. L. er) und Kurt Wagner (Kl. Prof. Schellb) Brahms und Bizet, so traten als Streichsolisten zunächst Grete Schläger mit einem virtuoson Glasunow-Konzert in trefflicher Bewältigung hervor, sodann die beiden Cellisten Kuen (Klasse Köhler) und Siegel (Kl. Konz. Trautveiter) in jeweils vorzüglicher Beherrschung ihrer Instrumente und ihres Parts bei Romberg und Böllmann. Als Sänger aus der Klasse Dr. Lang erntete noch Erich Scholl-Freiburg verdienten Beifall für den gewählten Vortrag einer Caldarara-Arie.

Ebenfalls eingerahmt von interessanten Klavierkonzerten, zunächst Weismann's epigrammatisch knappen „Etüden“ aus Werk 109, die Gertrud Reichel dankenswerterweise gewährt hat, und einer Toccata und Fuge von dem Stuttgarter Komponisten Petzref für zwei Klaviere, die die Damen Riß und Lipp (Kl. Schellb) feinsinnig darboten, lag das Schwergewicht des folgenden Abends in der Klavierkammermusik. Und zwar moderner Tonsetzer, davon einige der Musikhochschule in der Kompositionsklasse Professor Dr. Junfermann angehören. So vornehmlich Ezio Luzzi mit zwei formstarken und harmonisch interessanten Klavierstücken, sodann Erich Jäger-Mannheim mit einer umfangreicheren und anspruchsvollen Hornsonate, die für das Soloinstrument recht hornmäßig gesetzt ist. Beide Komponisten spielten die Solostimme selbst. Mouquet's „Füste des Pan“ spielte Ezio Luzzi noch mit Bella Fischer als sicherer Begleiterin, ein schwieriges, modernes Werk voller Feinheiten.

Ein Konzertstück von Reich für Oboe spielte Herbert Winter und zwei Romanezen (von Frommer und Ude) für Engländerhorn Otto Schwab, beide aus der Klasse Kämpfe, mit vorzüglicher Tongebung und Klangbeeelung. Begleitet wurde ersterer von Irmgard Riß und letzterer von Ger-

trud Reichel, deren hierbei sich anpassender Kamerton auch noch in einer interessanten Klavierfuge von César Franck selbständig hervortrat. Auch sie, aus Freiburg stammend, gehört der Klasse Sauerwein an.

Dr. Carl Hoffner.

## Dichterkunde im Schffel-Bund

In der anlässlich der Uraufführung der „Frankfurter Weihnacht“ von Wilhelm von Scholz in unserer Zeitung behandelten Geschichte der Dichterkunde im Schffel-Bund befindet sich auch die ausgezeichnete Novelle „Die Pflicht“, die die Dichterkunde eines japanischen Fliegeroffiziers erzählt. Sie gehört zur echten Gattung der Novelle, denn sie bringt die von Goethe verlangte „unerhörte Begebenheit“ und enthält den Voccaccio-Geistlichen „Falken“. — Durch ein türkisches Geschick gerät ein geheimgehaltenes japanisches Luftschiff auf ein amerikanisches Flugzeugmuttergeschiff. Dadurch werden zwei Ingenieure der amerikanischen Kriegsmarine Konstruktionsgeheimnisse kund. Sie trotzdem zu bewahren, opfert sich ein japanischer Fliegeroffizier, indem er auf dem Rückflug mit den zwei amerikanischen Offizieren absichtlich sich abstürzt und mit seinem Tod und den beiden Bewusstlosen das Geheimnis rettet.

Die von dem Vorbeim Schauspieler Hans Kewenö im Schffel-Bund vorgetragene Novelle fand dank wirkungsvoller Wiedergabe und admt ihres erschütternden Inhalts lebhaften vaterländischer Dichterfreudigkeit lebhaften Beifall.

## Zoni Rothmund liest aus ihren Werken

Der B.P.M. (Bund zur Pflege persönlicher Freundschaften mit Ausländern) veranstaltete im Kreis seiner Mitglieder und geladener Gäste einen Vorlesungsabend, an dem Frau Zoni Rothmund mit der Novelle „Benedicamus tibi“ aus ihrer Novellenkammer „Menschen am Kreuzweg“ ein Beispiel vollendet Profanität den Hörern darbot.

In der zauberhaften Späher der Stadt Venedig sind die Menschen der Renaissance dargestellt mit ihrem Trachten nach dem Glanz des Lebens, mit ihrem diesseitigen lebendigen Lebenswillen. Im Mittelpunkt der Erzählung steht Vona Verrovieri, die junge Tochter des Glaserkönigs, des reichsten Mannes von Venedig, und ihre erlösende, willensstarke Liebe zu dem begabten, aber vom Aberglauben seiner Mitbürger verurteilten Fosco. Das Kunstwerk, das den großen Novellen der deutschen Literatur eingereiht werden darf, gewann in der Darstellung durch die Dichterin blühendes Leben, und in reichem Beifall sprach sich der Dank der Hörerschaft aus.

A. M. M.

# Blick über die Stadt

## Zur Einweihung der festen Rheinbrücke

Auf Veranlassung des Verkehrsvereins wird der D.D.C., Gau 14, Baden, in Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe am Sonntag, den 3. April d. J., eine Kraftwagenfernfahrt nach der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe veranstalten. Die Fahrt hat keinerlei Kennzeichen, sie wird vielmehr als kameradschaftlich-touristische Veranstaltung gewertet. Zugelassen sind alle D.D.C.-Mitglieder der Gau 14 (Baden), 18 (Württemberg) und 22 (Saar-Pfalz). Die örtliche Organisation liegt in Händen der D.D.C.-Ortsgruppe Karlsruhe. Gleich anderen Formationen der Partei wird sich auch das N.S.K.K. aktiv an der Feier beteiligen. Es wird mit einer Gesamtbeteiligung von einigen 100 Kraftwagen an der Einweihungsfeier gerechnet.

## Kriminalpolizeiliche Arbeitstagung in Karlsruhe

Nach Durchführung der Neuordnung der Staatlichen Kriminalpolizei in Baden im Sinne der vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern gegebenen Richtlinien, findet in der Zeit vom 22. bis einschließlich 25. März 1938 bei der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe eine Arbeitstagung der Kriminalpolizeistellen Karlsruhe statt, an der außer den Polizei-Präsidenten, Polizei-Direktoren, Landräten und den Offizieren der Gendarmerie die Leiter der Staatl. Kriminalabteilungen, der Gemeinkriminalpolizei Weinheim, sowie die Bezirksführer der Gendarmerie in Baden teilnehmen werden.

\*

\* 80. Geburtstag. Herr Christoph Siegel, Goethestr. 13, feiert am 14. März seinen 80. Geburtstag.

\* Tanzschule Vert Schwamberger. Die Prüfung als Bühnensängerinnen haben vor der Prüfungsstelle der Reichstheaterkammer in Stuttgart folgende Schülerinnen mit Erfolg bestanden: Vert Landsmann, Ruth Pieper, Selga Seitz.

\* „Hilfsgenordene Hosiolen“, so beschreibt eine Zeitung ihren Bericht über die „24 ungenügenden Hosiolen“, die am Sonntag, den 15. März, abends 8.15 Uhr, in der Festhalle erstmalig in Süddeutschland auftraten. Vier diese Hosiolen haben in ihrer malerischen Tracht einmal gesehen und gehört hat, vergibt den Abend nie.

## Erbliche Gefängnisstrafen

### wegen unbefugter Abänderung des Arbeitsbuchs

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland teilt mit:

Zwei rheinische Gerichte haben kürzlich zwei Arbeitsbuchinhaber, die fälschliche Eintragungen bzw. Abänderungen im Arbeitsbuch vorgenommen haben, zu erblichen Gefängnisstrafen verurteilt.

Ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus dem Kreise A. hat eine Eintragung seines früheren Betriebsführers, durch die er als Knecht bezeichnet wurde, ausradiert und durch das Wort „Arbeiter“ ersetzt. Er leate das Arbeitsbuch dem Arbeitsamt in der Erwartung vor, nunmehr in nichtlandwirtschaftliche Arbeit eingewiesen zu werden. Das Gericht hat schwere Urkundenfälschung einer öffentlichen Urkunde für gegeben erachtet und nur mit Rücksicht auf die bisherige gute Führung des Angeklagten auf die gefängliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis erkannt.

Ein anderer Arbeitsbuchinhaber hat die vom Arbeitsamt auf Seite 5 des Arbeitsbuchs eingetragene Berufsgruppenbezeichnung von 1b — Landwirtschaft — in 2b — ungelernete Arbeiter — abgeändert. Als das Arbeitsamt die Fälschung

festgestellt und das Arbeitsbuch einbehalten hatte, hat er weiter eine gefälschte Bescheinigung eines Betriebsführers vorgelegt, wonach dieser bereit sei, ihn einzustellen, falls ihm das Arbeitsbuch wieder ausgetauscht werde. Das Gericht hat den Angeklagten wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wegen Herbeiführung einer gefälschten Privaturkunde mit drei Monaten und eine Woche Gefängnis bestraft.

In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß den Inhabern eines Arbeitsbuchs (mit Ausnahme der Unterklasse auf Seite 1) jegliche Eintragung oder Abänderung im Arbeitsbuch verboten ist. Das gilt auch für Eintragungen, die nach Meinung des Arbeitsbuchinhabers falsch oder tatsächlich unzutreffend sind. Die Berichtigung unzutreffender Eintragungen darf nur auf entsprechenden Antrag hin vom Arbeitsamt oder, soweit es sich um Eintragungen des Betriebsführers handelt, von diesem vorgenommen werden.

## Schnellhose bastelt sich in die Luft

Bernhard Schnellhose war ein kluger Mann. Alles machte er selbst: bastelte in der Wohnung, zum Beispiel bastelte er sich entgegen allen Vorschriften einen Zuleitungsschlauch zu seinem Gasloch, indem er vom alten Gartenschlauch ein Stück abstellte. So sparte er die Anschaffungskosten für einen fachmännisch geprüften und angechlösten Gaschlauch. Beim Befestigen behielt er sich mit Bindfäden, den er ein paarmal drumherum wickelte und verflochte.

So, dachte Schnellhose, das hält eine Weile!

Gewiß, es roch ein bißchen nach Gas in der Wohnung, aber über so kleine Unannehmlichkeiten ist ein Vastler erhaben. Wenn man zudem mit brennendem Streichholz am Schlauch entlang fuhr, gab es überall kleine Flämmchen, und man konnte die schadhaften Stellen gut mit Folierband verkleben. Was wußte Bernhard davon, daß Folierband nicht gasdicht ist und daß man undichte Gasleitungen am besten überhaupt nicht ohne Fachmann und das auch nur mit Seifenlauge und ohne Feuer prüft!

Es kam, wie es kommen mußte! Eines Nachts erschütterte ein dumpfer Schlag das Haus. Schnellhoses Wohnung hatte Feuer gefangen, und den leichtsinnigen Bastler fand man benutzlos vor: in der Hand noch das Feuerzeug, mit dem die Explosion ausgelöst wurde. Der Abperrschuß stand natürlich weit offen, irgendwie hatte sich der unsachgemäß befestigte Schlauch gelöst, Gas war ausgeströmt — in dem gasgeschwängerten Raum hatte Schnellhose Feuer gemacht, aus Reichthum, wie alles Reichthum gewesen war, was er mit dem Gasgerät angeestellt hatte. Bernhard hat sich selbst in die Luft ge... bastelt!



## Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Commstraße 15

### NSG. „Kraft durch Freude“

Sperrstunde: 18 Uhr, Körperkultur (Männer und Frauen); Unterbezugschule (Männer und Frauen); — Prächtige Gymnastik und Spiele (Frauen); — Sängerkreis 1. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 2. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 3. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 4. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 5. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 6. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 7. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 8. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 9. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 10. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 11. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 12. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 13. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 14. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 15. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 16. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 17. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 18. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 19. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 20. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 21. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 22. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 23. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 24. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 25. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 26. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 27. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 28. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 29. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 30. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 31. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 32. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 33. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 34. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 35. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 36. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 37. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 38. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 39. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 40. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 41. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 42. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 43. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 44. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 45. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 46. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 47. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 48. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 49. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 50. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 51. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 52. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 53. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 54. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 55. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 56. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 57. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 58. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 59. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 60. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 61. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 62. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 63. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 64. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 65. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 66. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 67. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 68. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 69. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 70. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 71. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 72. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 73. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 74. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 75. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 76. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 77. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 78. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 79. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 80. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 81. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 82. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 83. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 84. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 85. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 86. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 87. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 88. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 89. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 90. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 91. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 92. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 93. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 94. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 95. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 96. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 97. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 98. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 99. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 100. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 101. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 102. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 103. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 104. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 105. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 106. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 107. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 108. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 109. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 110. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 111. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 112. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 113. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 114. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 115. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 116. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 117. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 118. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 119. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 120. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 121. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 122. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 123. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 124. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 125. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 126. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 127. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 128. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 129. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 130. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 131. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 132. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 133. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 134. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 135. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 136. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 137. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 138. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 139. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 140. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 141. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 142. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 143. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 144. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 145. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 146. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 147. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 148. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 149. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 150. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 151. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 152. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 153. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 154. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 155. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 156. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 157. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 158. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 159. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 160. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 161. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 162. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 163. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 164. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 165. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 166. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 167. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 168. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 169. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 170. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 171. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 172. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 173. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 174. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 175. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 176. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 177. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 178. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 179. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 180. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 181. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 182. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 183. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 184. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 185. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 186. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 187. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 188. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 189. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 190. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 191. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 192. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 193. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 194. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 195. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 196. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 197. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 198. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 199. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 200. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 201. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 202. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 203. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 204. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 205. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 206. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 207. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 208. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 209. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 210. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 211. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 212. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 213. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 214. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 215. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 216. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 217. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 218. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 219. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 220. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 221. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 222. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 223. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 224. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 225. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 226. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 227. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 228. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 229. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 230. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 231. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 232. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 233. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 234. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 235. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 236. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 237. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 238. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 239. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 240. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 241. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 242. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 243. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 244. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 245. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 246. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 247. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 248. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 249. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 250. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 251. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 252. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 253. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 254. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 255. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 256. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 257. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 258. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 259. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 260. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 261. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 262. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 263. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 264. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 265. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 266. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 267. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 268. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 269. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 270. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 271. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 272. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 273. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 274. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 275. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 276. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 277. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 278. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 279. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 280. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 281. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 282. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 283. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 284. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 285. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 286. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 287. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 288. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 289. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 290. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 291. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 292. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 293. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 294. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 295. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 296. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 297. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 298. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 299. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 300. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 301. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 302. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 303. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 304. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 305. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 306. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 307. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 308. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 309. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 310. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 311. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 312. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 313. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 314. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 315. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 316. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 317. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 318. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 319. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 320. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 321. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 322. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 323. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 324. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 325. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 326. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 327. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 328. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 329. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 330. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 331. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 332. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 333. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 334. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 335. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 336. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 337. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 338. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 339. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 340. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 341. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 342. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 343. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 344. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 345. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 346. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 347. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 348. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 349. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 350. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 351. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 352. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 353. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 354. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 355. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 356. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 357. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 358. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 359. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 360. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 361. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 362. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 363. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 364. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 365. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 366. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 367. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 368. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 369. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 370. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 371. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 372. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 373. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 374. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 375. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 376. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 377. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 378. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 379. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 380. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 381. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 382. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 383. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 384. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 385. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 386. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 387. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 388. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 389. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 390. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 391. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 392. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 393. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 394. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 395. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 396. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 397. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 398. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 399. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 400. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 401. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 402. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 403. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 404. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 405. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 406. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 407. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 408. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 409. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 410. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 411. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 412. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 413. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 414. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 415. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 416. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 417. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 418. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 419. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 420. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 421. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 422. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 423. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 424. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 425. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 426. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 427. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 428. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 429. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 430. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 431. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 432. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 433. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 434. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 435. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 436. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 437. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 438. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 439. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 440. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 441. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 442. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 443. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 444. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 445. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 446. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 447. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 448. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 449. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 450. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 451. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 452. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 453. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 454. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 455. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 456. 20.30 Uhr; — Sängerkreis 457. 20.30 Uhr;

## Ein Meisterwerk der Restauration

Heilung der Ueberlinger Museumschätze — Neue Konservierungs- und Restaurationsverfahren  
des Laboratoriums der Freiburger Museen  
Eigener Bericht der Badischen Presse

Freiburg i. Br.: Das Laboratorium der Städtischen Sammlungen in Freiburg, die vor allem reiche Schätze der mittelalterlichen Kunst am Oberrhein neben wertvollen ostasiatischen, vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen besitzen, wird im Laufe des kommenden Sommers ein neues Heim im wiederhergestellten Dormenflügel des einstigen Adelshauses Klosterters (frühes 18. Jahrhundert) beziehen, in dem seit 1937 auch das Institut und das Museum für Urgeschichte am Oberrhein eine geschlossene Raumsucht erhalten konnte. Damit wird dieses Laboratorium nicht nur das modernste in Deutschland, sondern auch eines der größten in ganz Europa; wenn man sich auch von der Größe eines solchen Laboratoriums keine übertriebenen Vorstellungen machen darf, kommt doch das Freiburger Laboratorium mit 6 Räumen vollkommen aus. Da die bisherigen Laboratoriumsräume zwischen den Sammlungen des Augustinermuseums stunden und somit die Feuersgefahr dort bisher außerordentlich erhöhten, ist man nun zu dieser großzügigen Lösung gekommen, die jedoch eine volle Verehrung erfährt durch die Bedeutung der Arbeit des Freiburger Restaurators Paul Hübner, dessen Aufträge zur Restauration von Sammlungsgegenständen aus der Vorzeit bis zu großen Kunstschatzen des Mittelalters und der Neuzeit nicht nur aus vielen Gauen Deutschlands, sondern auch z. B. aus der Schweiz kommen.

Paul Hübner ist es jetzt gelungen, den größten Teil der Gemälde, Aquarelle, Stiche usw. aus dem Ueberlinger Museum zu retten, die dort durch den Brand in der Silvesternacht 1936 derart gelitten hatten, daß auf den meisten kaum mehr etwas zu erkennen war und namhafte Sachleute diese für die Stadtgeschichte Ueberlingens unerlässlichen Dokumente gänzlich verloren gaben. Hübner hat es fertig gebracht, mit Hilfe eines etwa ein Jahr zuvor entwickelten Verfahrens die Farben selbst bei den Aquarellen wieder aufleuchten zu lassen oder wenigstens wieder zur Geltung zu bringen. Die Arbeiten werden etwa zu Ende dieses Jahres abgeschlossen sein.

Gleichzeitig sind dem Freiburger Laboratorium die Holz-, Leder- und Gesteinssachen der Bischofsgräber von Trier zur Konservierung zugegangen, aus denen namentlich die bunten und durchwirkten Stoffe aus dem hohen Mittelalter für Deutschland einen ganz besonderen Seltenheitswert besitzen.

Paul Hübner hat im Laufe der Jahre in Freiburg eigene Verfahren entwickelt: gegen Papierkrankheiten (wichtig für Graphiken, Stiche usw.) und Zinnpest, zur Beseitigung von oxidierten Firnissen sowie von Uebermalungen an Gemälden und vor allem an Plastiken, zur Erhaltung von Holz, das unter Einwirkung von Feuchtigkeit gerötet worden ist, oder von Plastiken, an denen der Wurmsfraß nur noch die Farbschicht als einzigen festen Bestandteil übrigließ, ferner zur Regenerierung von Metall, Vernis usw. (z. B. zur Wiederherstellung des Schmuckes und der Waffen aus den Alemannengräbern Oberbadens und der Nordschweiz).

Ein Blick in die Werkstatt Paul Hübners überzeugt immer wieder von der Wichtigkeit der Beseitigung der Uebermalungen und des sog. „Galerietons“ der alten Bildwerke, denn unter den aufgesetzten Farben und Firnissen kommen Farben von einer Leuchtkraft zutage, die mit einem Male ganz wesentlich mit dem Bildwerk scheitern und niemals von ihren Schöpfern selbst von einem Firnis überdeckt werden konnten, von dem die meisten wußten, daß sein Selbstbestand durch Verbindung mit dem Sauerstoff der Luft derart nachdunkelt, daß das Bild seine Leuchtkraft ganz verliert und auch die Farben geradezu gefälscht werden. Die Arbeit zur Beseitigung des Firnisses, der durch einen nicht-oxidierenden Erzieher wird, läßt sich stets deutlich erkennen, daß selbst bei der Beseitigung der Uebermalungen (feinerlei ursprüngliche Farbe durch die Lösungsmittel weggenommen wird, wenn freilich vorher der Aufbau des Bildes klar erkannt worden ist. Bei der Beseitigung von Uebermalungen an mittelalterlichen Plastiken, die gelegentlich 6-, 7- und 8fach aufgetragen wurden, ist man in Freiburg zu einer neuen Entdeckung der leuchtenden harmonischen Farblichkeit und Realität der mittelalterlichen Plastiken gekommen und zu einer Neuentdeckung der Künstlermalerei in der Spätgotik.

Die Freiburger Städtischen Sammlungen werden nach dem Umzug ihres Laboratoriums imstande sein, den bisher

magazinierten Bestand an Denkmälern aus der Geschichte Freiburgs, an teilweise kunstvollen Bildnissen der Freiburger Bürgerpersönlichkeiten und der Fürsten, die in der Stadt- und Universitätsgeschichte eine Rolle spielen, ferner an Denkmälern aus dem Kunstwesen und dem bürgerlichen und kulturellen Leben in früheren Jahrhunderten auszustellen.

### Grüße der Heidelberger Studenten

Heidelberg: Die Heidelberger Studentenschaft hat an die Studentenschaften in Graz, Innsbruck und Wien folgendes Telegramm gesandt:

„An die Studentenschaft Graz, Innsbruck und Wien.  
Zur Befreiung durch den Führer senden wir Euch in nationalsozialistischer Kameradschaft die herzlichsten Grüße.  
Heil Hitler!  
Die Heidelberger Studentenschaft.“

## Junge Künstler an die Front / Eine Reichsausstellung in Freiburg i. Br.

Freiburg i. Br.: Sonntag mittag wurde in den Räumen des Kunstvereins die Kunstausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“ in der NSDAP eröffnet. Diese Reichsausstellung ist bis jetzt in zwölf deutschen Städten gezeigt worden und hat seit ihrer Geburtsstunde im Volkswangemuseum die besten Erfolge gehabt, so daß stets ein hoher Teil der ausstellten Werke — zuweilen bis zu 80 Prozent — verkauft werden konnten. In diesem Jahr wird die Reichsausstellung in weiteren 20 Städten die Werke junger Künstler zur Schau stellen. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist es in erster Linie, bisher unbekanntem bildenden Künstlern die Möglichkeit zu schaffen, mit ihren Werken an das Volk heranzutreten. Die Ausstellung in Freiburg umfaßt etwa 100 Werke — Gemälde und Plastiken —, wobei auch mehrere einheimische Künstler vertreten sind. Eine zweite Ausstellung für den Gau Baden findet am September in Mannheim statt. Bei der feierlichen Eröffnung gab Kreisleiter Dr. Friess seiner Freude darüber Ausdruck, daß mit dieser Reichsausstellung, rein kritisch gesehen, die Zusammenarbeit zwischen

## Bier Kinder bei lebendigem Leib verbrannt

Zabern. (Eigener Bericht.)  
Donnerstag vormittag bemerkten Nachbarn, daß in der Hinterhauswohnung des Eisenbahners Berling auf der Diterweiler Höhe bei Zabern ein Brand ausgebrochen war. Der Vater war in der Arbeit und die Mutter zum Einkauf ausgegangen. Nur die vier Kinder im Alter von 3-7 Jahren waren allein zu Hause eingeschlossen. Nach Aufbrechen der Tür schlugen einem zu Hilfe eilenden Nachbarn die hellen Flammen entgegen. Er hörte noch ein ersticktes Kindergeschrei, aber alle Versuche, in das Zimmer zu gelangen, waren vergeblich, da der Rauch und die Hitze zu groß waren. Auch die Feuerwehr konnte nichts ausrichten. Ein Feuerwehrmann mußte sogar mit einer schweren Armverletzung ins Spital überführt werden. Erst nachts konnte man die vollständig ausgebrannte Wohnung betreten. Unter den Trümmern fand man die völlig verkohlten Leichen der vier Kinder. Die Mutter, die hilflos dem Feuer todt ihrer Kinder zusehen mußte, versicherte, daß sie kein Feuer angemacht und die Streichhölzer verdeckt gehabt habe. Wie die Untersuchung vorläufig ergab, haben die Kinder die Zündhölzer aber gefunden und beim Spielen den Brand verursacht. Die Leiche des Kleinsten lag nämlich unter dem umgestürzten Ofen. Der Dachstuhl sowie der erste Stock des Hauses sind vollständig ausgebrannt.

## Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

**Luftwagenanhänger in Brand geraten**  
Ettlingen: Samstag früh geriet zwischen Bruchhausen und Neumalsch am Waldeingang ein großer Anhänger eines Luftkraftwagens in Brand. Da kein Löschwasser zur Verfügung stand, brannte der Anhänger vollständig aus. Der Schaden beträgt etwa 20000 RM. Durch den brennenden Wagen war der nahegelegene Wald sehr gefährdet.

**Bietigheim (bei Rastatt): Kind ertrunken.** In einem unbewachten Augenblick fiel das 1 1/2-jährige Söhnchen des Schneiders Josef Karus in den am Hause vorbeistießenden Schimmbach. Der Unfall war von niemandem bemerkt worden. So konnte das Kind nur noch als Leiche geborgen werden.

**Baden-Baden: Beginn der Traubensafteur.** Am 3. April beginnt hier die Traubensafteur in der Wandelhalle des Baden-Badener Kurhauses.

**Einzeim (bei Bühl): Schadenfeuer.** Am Samstag früh brannte das zur Zeit unbewohnte Anwesen des Karl Walter im Zinken Mülhosen völlig nieder. Große Futtermittelvorräte und etwa 80 Hühner sind mitverbrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

**Gutach: Unfall im Walde.** Beim Holzschleifen wurde dem 60 Jahre alten Reibauer Christian Blum der Fuß abgebrochen.

**Vizekanzler Glaise-Horstenau besuchte Landau**  
Hs. Landau: (Eigener Bericht.)  
Von Stuttgart, wo er im Deutschen Auslandsinstitut einen Vortrag gehalten hatte, kommend, besuchte der jetzige Vizekanzler der österreichischen Regierung Dr. Glaise-Horstenau

der Partei und dem Kunstverein eine weitere Vertiefung erfahren werde. Prof. Schweizer würdigte den Sinn und Zweck der Ausstellung. Er betonte, daß der Akzent auf dem Wort Kunst und nicht auf dem Wort Hilfe liege. Das Niveau dieser Ausstellung werde weiterhin erhöht werden, denn sie soll nur eine Plattform für solche junge Künstler sein, die durch ihr Talent wirklich berufen sind, vor das Volk zu treten. Auch Ministerpräsident Böhler hob die entscheidende Bedeutung hervor, die sich das „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“ mit der Aufgabe gestellt hat, das gesamte Schaffen künstlerischer Menschen dem ganzen Volke nahezubringen. Es sei sehr zu begrüßen, daß gerade bildenden Künstlern, die aus der Eigenart ihres Schaffens heraus viel schwieriger den Weg in die Öffentlichkeit finden, als beispielsweise Dramatikern und Musikern, nun durch das „Hilfswerk“ neue Wege geöfnet würden, denn die Kunst brauche nun einmal Brot. Der Charakter dieser Ausstellung sei deswegen kein platonischer und er richtet darum an alle, die dazu in der Lage sind, die herzlichste Bitte, den jungen aufstrebenden Künstlern zu helfen.

auf Einladung der Stadtverwaltung der Garnisonstadt Landau, die, wie erit im vorigen Jahre durch Funde im Stadlarchiv festgestellt wurde, zwischen dem französischen Ursprung seines Geschlechts und der österreichischen Waffenhelm eine bedeutsame Station im 18. Jahrhundert gemessen war.

Im spanischen Erbfolgekrieg wanderte Louis Glaise, geboren in Bruyère, aus der französischen Heimat und meldete sich im Spätsommer 1788 beim Ehrfamen Rat der Stadt Landau, um den Schutz des Gemeinwesens zu erbitten. Das Bürgerrecht wurde ihm sofort erteilt. Sechs Jahre später kaufte er einen Gasthof in der Schusterstraße, dem er den Namen „Palais Royal“ gab. In diesem noch heute existierenden Stammshaus wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts Wilhelm Ratalis Glaise geboren, der mit 18 Jahren sich bei den österreichischen Modena-Rittreitern anwerben ließ; durch seine persönliche Tapferkeit avancierte er zum Hauptmann und erhielt den erblichen Adel: von Horstenau. Sein Sohn Wilhelm kämpfte als 17-jähriger Fähnrich in der Völkerschlacht bei Leipzig. Dessen Sohn Edmund Glaise von Horstenau wurde ebenfalls Offizier in der österreichischen Armee. Ihm wurde in Braunau am Inn, der Geburtsstadt Adolf Hitlers, ein Sohn geboren, der jetzige Vizekanzler.

Beim feierlichen Empfang im Rathaus bezeugte der Vizekanzler seine Freude, nun auch das neue Deutschland kennen zu lernen, jenes Deutschland, das mit dem Sprach- und stammesgleichen Österreich auf alle Zeiten verbunden sei. Nach einem genealogischen Vortrag des Stadlarchivars Luz überreichte Bürgermeister Mächemer dem Minister als Geschenk der Stadt einen beinahe 400-jährigen kolorierten Holzschnitt der stürmigen ehemaligen Reichsstadt Landau aus Sebastian Münsters Kosmographie. Der Vizekanzler trug sich in das Ehrenbuch der Stadt ein. Nach einem Festessen fuhr Gauleiter Bärkel mit Glaise-Horstenau über die deutsche Weinstraße bis zum Weintor in Schweigen an der Elzaberggrenze.

**Raubüberfall in Eblingen**  
Eblingen: Ein dreifacher Raubüberfall wurde am Freitag vormittag hier verübt. Als ein 17-jähriges Mädchen aus einem Weggerladen in der belebten Fischbrunnenstraße trat, stürzte sich ein etwa 20 Jahre alter Burche auf die Mungelose, warf ihr eine Handvoll Pfeffer in die Augen und entriß ihr die mit Geld gefüllte Aktentasche, um dann mit einem Fahrrad die Flucht zu ergreifen. Die laut Schreiende machte Nachbarn und Umstehende auf den Raubüberfall aufmerksam. Obwohl die Verfolgung des Täters sofort aufgenommen wurde, konnte er entkommen. Das Geld hatte der Räuber unterwegs weggeworfen, so daß es dem jungen Mädchen wieder ausgehändigt werden konnte.

In altbewährter, gleichbleibender Qualität  
**Chlorodont**  
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

## Weihestätte für Wolfram v. Eichenbach

Burgruine Wildenberg bei Amorbach wird ausgebaut — Ein Denkmal für den großen Minnesänger

Amorbach i. O.: Die Burgruine Wildenberg im Denwald, unweit von Amorbach, zählt neben der Kaiserpfalz von Gelnhausen zu den bedeutendsten Denkmälern weltlicher Baukunst aus der Zeit der großen Stauferkaiser. Auf ihr weilte Wolfram von Eichenbach und schuf hier Teile seines Parzival.

Der 1935 in Amorbach gegründete Wolfram-von-Eichenbach-Bund hat sich vornehmlich die Aufgabe gestellt, die Burgruine Wildenberg nach langer Verfallzeit zu erhalten und zu betreten. Dank einer namhaften Spende des Führers konnte im vergangenen Jahr der Burghof von dem meterhohen Schutt befreit werden, den eine mehrhundertjährige Verfallzeit darin aufgehäuft hatte.

Dabei wurde neben wertvollen Architekturteilen auch der große prächtige Kamin gefunden, den Wolfram von Eichenbach in seiner Schilderung der Grafsburg preist. Der

Kamin konnte wieder vollständig hergestellt werden, und es ist nun eine lebendige Erinnerung an den Geist Wolframs, der an dieser heiligen Stätte sein deutsches Geos von unvergänglichem Wert schuf. Weiter konnten Teile des Palaes erhalten und beseitigt werden. Eine Reihe von Säulen, die mit ihren Wurzeln das Mauerwerk zu zerstören drohten, wurden entfernt. Ständig ist man zum Teil auch mit schönem Erfolg bemüht, Architekturteile, die anderswo verwandt wurden, wieder der Wildenberg einzufügen.

Mit dem beginnenden Frühjahr werden, wie in einer Sitzung des Wolfram-von-Eichenbach-Bundes mitgeteilt wurde, die Arbeiten an der Erhaltung der Burg wieder aufgenommen. Der Palaes soll wieder zu dem werden, was er war, ein Festraum von unvergleichlicher Schönheit. Darüber hinaus soll die Grafsburg Wildenberg zu einer Weihstätte ausgebaut werden, mit der das deutsche Volk das Andenken an Wolfram von Eichenbach ehrt.

## Badens Fußballmeisterschaft wieder in der Schweb

# 1. FC Pforzheim und VfR Mannheim sind punktgleich

Das letzte Spiel in Mannheim muß den Meister ermitteln — Pforzheim strauchelt beim VfB Mühlburg 2:1 — Nun ist VfR Mannheim Favorit

Die badische Meisterschaft im Fußball, die man nach den wochenlangen Siegen und bei der konstant guten Form des 1. FC Pforzheim bereits für die Goldstädter entschieden glaubte, ist nunmehr nach der gestrigen 2:1-Niederlage der Pforzheimer beim VfB Mühlburg wieder völlig offen, da der schärfste Konkurrent, der VfR Mannheim, beim VfB Rehl durch einen 4:1-Sieg gleichzog und lediglich durch das etwas schlechtere Torverhältnis noch auf dem zweiten Platz liegt. Beide Bewerber haben ein Punktverhältnis von 26:8 bei 45:18 bzw. 42:24 Toren aufzuweisen. Die Entscheidung muß also das letzte Spiel in Mannheim, VfR — 1. FC Pforzheim bringen.

Gelingt den Goldstädtern ein Unentschieden, sind sie aufgrund des besseren Torverhältnisses Meister. Doch geht naturgemäß der VfR, jetzt als Favorit in den Endkampf, nachdem die Pforzheimer offenbar der schweren Nervendbelastung nicht mehr gewachsen sind.

## VfB Mühlburg Schrittmacher für die Rasenspieler

Noch selten spitzte sich der Kampf um die badische Fußballmeisterschaft zu einem derart dramatischen und spannenden Ende zu wie in diesem Jahre. Nachdem endlich einmal die Monotonie der Mannheimer Vorherrschaft und des Alleinprivilegs auf die Würde eines badischen Fußballmeisters gebrochen schien und der 1. FC Pforzheim in einer ununterbrochenen Siegeskette Sonntag für Sonntag seine Aussichten auf die Erringung des stolzen Titels verbesserte, mußte er gestern ausgerechnet an der vorletzten Hürde auf dem Mühlburger Platz straucheln.

Gewiß: die Pforzheimer waren von vornherein schon durch die Wichtigkeit dieses Spieles seelisch mehr gehandicapt als die Mühlburger, die ja nichts mehr zu verlieren und zu gewinnen hatten, wohl aber mit einem ehrenvollen Ergebnis ihre Pflichtspielserie abzuschließen gedachten. Und das ist ihnen auch vollstän gelungen.

Wer die Platzmannschaft in den letzten Wochen sah, der erkannte sie gestern nicht wieder. Mit einer unheimlichen Ruhe, zentimetergenauem Passspiel, herrlichen Vorlagen und zweckvoller Kombination wurden die Reihen der Gäste zermürbt und ihnen der Schneid abgekauft. Veder im Tor, die gesamte Verteidigung Moser-Rink, dazu die äußerst aktive Läuferreihe und ein zu allen Attacken aufgelegter Sturm verdarben den Pforzheimern das Konzept. Der Club enttäuschte hier gewaltig. Zwar muß man die Nervosität und psychische Belastung, entsprechend in Rechnung stellen, aber trotzdem hätte man von den Gästen mehr erwartet. Es mangelte im ganzen Mannschaftsgebilde, die Verteidigung war oft unsicher. Die Läuferreihe schufte sich zwar ab, aber der Sturm, der durch den Ausfall von Witemann, Knobloch und Fischer II ein Torso war, vermochte den Sieg nicht sicher zu stellen. Als die besten Leute bei Pforzheim zeichneten sich noch Neumeier als großartiger Stopper, Burthardt als Seitenläufer, Fischer I und Nonnenmacher als ausgewollte Stürmer aus.

Dem gut leitenden Schiedsrichter Ströbner-Heidelberg stellten sich vor fast 8000 Zuschauern, unter denen sich auch der badische Sportführer Ministerialrat Kraft befand, die Mannschaften in folgender Formierung:

**Mühlburg:** Veder; Moser, Rink; Joram, Fach, Gruber; Brecht, Raßbitter, Oppenhäuser, Seeburger, Rothhermel.

**Pforzheim:** Gärtner; Eberle I, Rau; Burthardt, Neumeier, Eberle II; Nonnenmacher, Fischer I, Fischer II, Knobloch, Witemann.

Nach gegenseitigem Abtaften ergreift Mühlburg flott die Initiative und kann gegen die merklich nervösen Gäste eine leichte Feldüberlegenheit herausspielen. Langsam findet sich auch der Club und kommt vor das Tor der Mühlburger, allein seinen Aktionen fehlt die letzte Konzentration und der rasige Schwung. Mühlburg kombiniert sich sehr schön durch die Abwehrreihen des Gegners, Oppenhäuser dirigiert überlegen eine Flanke von Rink aufs Tor, wo aber der bereitstehende Gärtner den Ball unschädlich macht. Die Feldüberlegenheit der Mühlburger wird dann plötzlich wieder von einem gefährlichen Vorstoß der Pforzheimer unterbrochen, wobei Fischer I ganz knapp die ihm von Nonnenmacher gut servierte Vorlage verfehlt. Dann hat Mühlburg verflüchtene Chancen. Eine schön getretene Ecke ruft ein großes Durcheinander vor dem gegnerischen Tor hervor, wobei Gärtner gerade noch im letzten Moment den scharfplatzierten Schuß Oppenhäusers aus der Torecke heraus schlägt. Kurz darauf jagt der gleiche Spieler eine Bombe aufs Gärtner-

die der Hüter im Fallen halten kann. Eberle II rettet dann mit befreiendem Schlag die gefährliche Situation. Mühlburg hat eindeutig das Heft in der Hand, doch kann es seine Überlegenheit bis zur Pause nicht in Tore ummünzen.

Nach Wiederantritt scheint der umgestellte Gästesturm (Knobloch Rechtsaußen und Nonnenmacher innen) aufzudrehen. Eine prachtvolle Kombination zeigen die Pforzheimer von Fischer über Knobloch zu Fischer II, der jedoch auf den abwehrbereiten Veder zielt. Schöne Kampfmomente entstehen, aber immer noch heißt es 0:0. Pforzheim beginnt langsam zu drängen, aber außer einigen Ecken wird nichts Zählbares erreicht. Da bricht in der 28. Minute der Mühlburger Sturm durch, Oppenhäusers Flanke faßt der mitgelauene Seeburger geschickt mit dem Kopf ab und stellt unter brausem Beifall der Zuschauer auf 1:0. Pforzheim kommt aus dem Konzept. Zwar kann acht Minuten vor Schluß Fischer I durch eine prachtvolle Energieleistung zum Ausgleich einfinden, doch zwei Minuten vor dem Abpfiff kommt das Verhängnis für Pforzheim: Oppenhäuser wird gefault, den berechtigten Straßstoß knallt Fach aus 30 Meter Entfernung wichtig aufs Tor, wo er, von einem Pforzheimer Spieler abgelenkt zum Siegestreffer einpaßiert. Pforzheims Niederlage ist damit endgültig und die Aussicht auf die Meisterschaft nahezu dahin.

## Ergebnisse am Sonntag

Fußball	
Deutsche Fußball-Meisterschaft	
Gaugruppe 2:	
in Gleiwitz: Vorw. Raf. Gleiwitz — Fort. D'borj 0:3 (0:1).	
Süddeutsche Meisterschaftsspiele	
<b>Gau Baden:</b>	
Germania Brödingen — SV. Waldhof	2:1
Rehler SV. — VfR. Mannheim	1:4
VfB. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim	2:1
VfR. Neckarau — Phönix Karlsruhe	1:1
<b>Gau Südbwett:</b>	
Eintracht Frankfurt — Opel Rüsselsheim	8:1
FSV. Frankfurt — Kickers Offenbach	1:1
Vorussia Neunkirchen — Borussia Worms	1:1
FSV. 08 Birmafenz — SV. Saarbrücken	5:1
<b>Gau Württemberg:</b>	
Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart	0:2
Union Bödingen — Ulmer SV. 94	1:0
1. SV. Ulm — Stuttgarter SC	0:0
VfR. Schweningen — Sportfr. Stuttgart	2:8
<b>Gau Bayern:</b>	
Bader München — Bayern München	2:2
FC. Augsburg — 1. FC. Nürnberg	1:5
Freundschaftsspiele	
1. FC. Kaiserslautern — SpVg. Sandhofen	7:1
Sportfr. Eßlingen — SV. Rüttingen	4:1
VfB. Ludwigsburg — FC. Juffenhausen	1:2

Dreifache Hallenmeisterin von Dänemark wurde die frühere Erienerin Hilde Sperling-Krahwinkel. Nach ihren Siegen im Einzel und Gemischten Doppel gewann sie auch noch den Titel im Frauendoppel zusammen mit ihrer Landsmännin Holis.

## Entscheidung fünf Minuten vor Schluß

Auftakt zur Deutschen Fußballmeisterschaft in Gleiwitz / Vorw.-Rasensp. Gleiwitz — Fortuna Düsseldorf 0:3

Mit einem 3:0-Sieg eröffnete Fortuna Düsseldorf das Leben recht schwer machte. Im Düsseldorfener Angriff war die linke Flanke Kobierski-Pickarts besonders gefährlich, sie war auch schließlich entscheidend für den klaren Sieg.

Bis zur 40. Minute hatte Schlesiens Meister durch seinen kämpferischen Einsatz mehr vom Spiel, aber der Angriff scheiterte immer wieder an der glänzend abgestimmten Düsseldorfener Deckung. Zwei Minuten vor der Pause fiel das erste Tor, als Kobierski dem jungen Mittelstürmer Broich den Ball in den freien Raum vorgelegt und dieser mit flachem Schuß unhalbar verwandelt hatte. Der Niederheimmeister kam auch nach dem Wechsel nicht recht zum Zuge. Vorwärts-Rasensport drang immer wieder in den Düsseldorfener Strafraum vor, alle Torchancen wurden aber in letzter Sekunde von der entschlossenen dazwischen fahrenden gegnerischen Abwehr vereitelt. In den letzten fünf Minuten setzte sich dann das bessere technische Können durch. Zwei Tore von Kobierski und Pickarts, Meite hatte in beiden Fällen sein Tor vorzeitig verlassen, sorgten für den klaren Fortuna-Sieg.

## Abgesang einer Fußball-Saison

Waldhof hat sein Pulver verschossen

Germania Brödingen — SV. Waldhof 2:1 (1:0)  
Germania Brödingen trat zu diesem Spiel gegen den SV. Waldhof mit einer stark verlängerten Mannschaf an, in der lediglich Klittich, Morlok und Krenkel vom „alten Stamm“ dabei waren.

In der 24. Minute unterlief Siffling im Strafraum ein Handspiel. Den vorhängen Straßstoß verwandelte Morlok zum 1:0. Waldhof wurde dann mehr und mehr überlegen, aber die Brödingen kämpften und in der 77. Minute erzielte Steid die 2:0-Führung. Eine Minute später schoß Brödingen ein drittes Tor, allerdings ins eigene Netz. Schiedsrichter Buchardt (Heidelberg) leitete gut.

Phönix Karlsruhe gefällt in Neckarau

VfR. Neckarau — Phönix Karlsruhe 1:1 (1:0)  
Nur etwa 1000 Zuschauer saßen auf dem Platz an der Alt-ruper Fährte einen typischen Punktekampf, der mit einem gerechten Unentschieden endete. Waren die Neckarauer in der ersten Spielhälfte klar überlegen, so zeigten die Karlsruhe im zweiten Spielabschnitt das bessere Spiel und schafften auch in dieser Zeit den verdienten Ausgleich. Neckarau setzte sich von Beginn an in des Gegners Hälfte fest, zog ein schönes Flügelspiel auf, das auch in der 19. Minute zum Führungstreffer führte. Klamm als Vinksaufen, der anstelle von Simon spielte und für den wiederum Grimbs verteidigte, nahm eine Flanke von rechts auf und der vom Pfosten zurück-springende Ball wurde vom Rechtsaußen Luß eingeliefert. Bei weiterer Überlegenheit blieben jedoch Torerfolge aus, da die Gästebwehr mit dem famolen Lorenzer auf der Hut war.

Nach der Pause gingen die Karlsruhe mächtig ins Zeug und erreichten damit die Abwehr der Pforzheim etwas

dem Gleiwitzer Angriff das Leben recht schwer machte. Im Düsseldorfener Angriff war die linke Flanke Kobierski-Pickarts besonders gefährlich, sie war auch schließlich entscheidend für den klaren Sieg.

Bis zur 40. Minute hatte Schlesiens Meister durch seinen kämpferischen Einsatz mehr vom Spiel, aber der Angriff scheiterte immer wieder an der glänzend abgestimmten Düsseldorfener Deckung. Zwei Minuten vor der Pause fiel das erste Tor, als Kobierski dem jungen Mittelstürmer Broich den Ball in den freien Raum vorgelegt und dieser mit flachem Schuß unhalbar verwandelt hatte. Der Niederheimmeister kam auch nach dem Wechsel nicht recht zum Zuge. Vorwärts-Rasensport drang immer wieder in den Düsseldorfener Strafraum vor, alle Torchancen wurden aber in letzter Sekunde von der entschlossenen dazwischen fahrenden gegnerischen Abwehr vereitelt. In den letzten fünf Minuten setzte sich dann das bessere technische Können durch. Zwei Tore von Kobierski und Pickarts, Meite hatte in beiden Fällen sein Tor vorzeitig verlassen, sorgten für den klaren Fortuna-Sieg.

## Oesterreichs Sportler unter nat.-soz. Führung

Der Führer des früheren Turnbundes in Oesterreich, Pa. Müller, hat die Führung der österreichischen Turn- und Sportfront übernommen und dem Reichsportführer von der Übernahme Meldung gemacht. Der Reichsportführer sandte daraufhin ein herzliches Begrüßungstelegramm an die österreichischen Kameraden mit folgendem Wortlaut:

„Lieber Pa. Müller, herzlichen Dank für die mir übermittelten Treuegrüße. In der Welle der beispiellosen deutschen Volkserhebung in Oesterreich brausen die Kräfte der Turner und Sportler gewaltig mit. Nichts mehr trennt Volk von Volk. Der Traum Jahns findet seine Erfüllung. Den heimkehrenden Brüdern sind unsere Herzen weit geöffnet. Wir wollen ihnen helfen, wo immer wir können. So grüße ich alle leidestüchtigen Menschen Oesterreichs in herzlichster Verbundenheit.“

von Eschammer und Osten,  
Reichsportführer.“

## Langenbeins „hat-trick“

VfR. Rehl — VfR. Mannheim 1:4 (0:3)  
Vor 1000 Zuschauern landete der VfR. Mannheim in Rehl einen glatten 4:1-Sieg, der bereits bei der Pause mit 3:0 so gut wie feststand.

VfR. ging durch den Vinksaufen Striebingen auf Flanke von rechts in Führung, und die beiden übrigen Tore vor der Pause erzielte Langenbein, einmal nach einem Deckungsfehler der Rehler Verteidigung und das anderemal durch einen überraschenden 16-Meter-Schuß. In der 15. Minute der zweiten Halbzeit erhöhte Langenbein auf 4:0, und erst fünf Minuten vor Schluß kamen die Einheimischen durch ihren Ersatz-Mittelstürmer zum Ehrentreffer.

Baden					
	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore Punkte
1. FC. Pforzheim	17	11	4	2	45:18 26:8
VfR. Mannheim	17	12	2	3	42:24 26:8
VfR. Neckarau	17	8	4	5	29:20 20:14
SV. Waldhof	16	8	3	5	39:24 19:13
Freiburger FC.	16	8	3	5	30:20 19:13
Phönix Karlsruhe	16	6	4	6	26:25 16:16
SpVg. Sandhofen	18	7	2	9	21:31 16:20
VfB. Mühlburg	18	7	1	10	28:35 15:21
VfR. Rehl	16	2	2	12	14:45 6:26
German. Brödingen	17	1	3	13	16:48 5:29

# Die 7 Tage

## Neue Meister stellen sich vor

Am gestrigen Sonntag wurde in verschiedenen Gauen die Meisterschaftsfrage endgültig geklärt; neben den neuen Meistern FC Nürnberg und VfB Stuttgart holten sich in Brandenburg der Berliner SV 92 den Titel vor Hertha und der geschlagene Borussia, in Sachsen wurde VfL Osnabrück Meister, im Gau Mitte genigte dem SV Dessau das Unentschieden gegen SC Erfurt zur Eringung des Titels und am Mittelrhein setzten sich Alemannia Aachen nach torlosom Spiel gegen SV Beuel und FC Panau im Gau Hessen die Meisterkrone auf.

Im Gau Brandenburg wie in Sachsen mußte das Torverhältnis die Meister ermitteln: ein Beweis, wie umritten die Meisterschaft war. Zurückgefallen ist im Gau Niedersachsen die favorisierte Eintracht Braunschweig durch eine 0:1-Niederlage, während Hannover 98 und der Neckling VfL Osnabrück wieder sehr gut im Rennen liegen und noch aus eigener Kraft den einstufigen Tabellenführer, Werder Bremen, überholen können. Im Gau Nordmark wahrten beide Spitzenreiter, HSV wie Eintracht, ihre Meisterchancen durch mehrere Siege.

## Nur Pforzheim langte aus der Reihe

Vorjahresgemäß kann heute mit einer Ausnahme Süddeutschland seine Gaumeister benennen: Der alte rühmliche FC Nürnberg schlug in Augsburg den dortigen Ballspielklub in einem wenig begeisterten Spiel mit 5:1 und wurde damit wieder bayrischer Fußballmeister. VfB Stuttgart dagegen brachte seine Meisterschaft in wesentlich imponierenderem Stil vor 45 000 (!) Zuschauern durch einen 2:0-Sieg über den Ostbrivalen, die Stuttgarter Kickers, unter Dach. Die bessere Mannschaftsleistung läßt das Ergebnis über die ziemlich verärgerte aufweisende Kickerself gerecht erscheinen. Auch im Gau Südwest ist praktisch die Entscheidung für Eintracht Frankfurt gefallen, nachdem Borussia Neunkirchen nur 1:1 gegen Worms spielte und die Niederräder selbst mit 8:1 einen Kantersieg gegen Del Höllesheim landeten. Damit beträgt der Abstand der beiden Bewerber schon drei Punkte, die in dem restlichen Spiel von Neunkirchen aus eigener Kraft nicht mehr aufgeholt werden können. Nur der FC Pforzheim entzante gestern aus der Reihe. Die Mühlburger ebneten dem VfR Mannheim durch ihren 2:1-Sieg über den Pforzheimer Club den Weg zur Meisterschaft, die am kommenden Sonntag im Mannheimer Großstadion endgültig vergeben wird.

Zum Handball konnten sich VfL Osnabrück und VfL Albstadt als Meister qualifizieren, während sich der VfR Mannheim beim auf alle Fälle einmal die badische Hockeymeisterschaft 1988 sicherte.

Da auch der VfB die gefährliche Klippe in Neureut glatt umschiffte, ist er nach Lage der Dinge von keinem anderen Mitbewerber mehr einzuholen, es müßte denn sein, daß er alle drei noch ausstehenden Spiele hoch verliert. An diese Möglichkeit ist aber nicht zu denken. VfB kann sich demnach ebenfalls in die Meisterliste eintragen, wozu wir den alten, verdienten Fußballpionier herzlich beglückwünschen.

## Die deutsche Sportfront steht

Die grandiose Umwälzung und Neugeburt des österreichischen Bruderlandes hat selbstverständlich auch bei den Sportlern nicht halt gemacht. Wie aus den an anderer Stelle veröffentlichten Telegrammen hervorgeht, steht seit gestern die österreichische Turn- und Sportbewegung, die in der Vergangenheit durch das abgelöste System vielfach zu politischen Zwecken mißbraucht worden war, unter nationalsozialistischer Führung.

Reichsportführer von Tschammer und Osten hat allen aus der Seele gesprochen, wenn er in seinem Begrüßungsprogramm die österreichischen Sportler herzlich willkommen hieß. In der Tat: Den heimkehrenden Brüdern sind unsere Herzen weit geöffnet. Von der Nordsee bis zum Brenner, vom Rhein bis zu den Karawanken steht jetzt die deutsche Sportfront eifrig ausgerichtet unter einheitlicher Führung und nach einheitlichem Willen und Ziel.

Eine gegenseitige Verdrängung und Leistungssteigerung in den verschiedensten Sportarten erwarten wir von dem Zusammenschluß der beiden großen Bruderverbände, denen ja von jeder die ungeschriebenen sportlichen Gesetze der Fairness und Ritterlichkeit mehr galten als die gedruckten papierernen Heftelasse eines volksfremden Systems. Wir können uns seinen schärferen Ausfall für Dresden denken, das in der Tat zu einem wahren Turn- und Sportfest aller Deutschen werden wird.

## Unsere Berufsbögen im Foch

Das Jahr 1988 hat uns bisher noch wenig Erfolge mit den internationalen Titelfämpfen der deutschen Berufsbögen gebracht. Josef Besselmann verlor gegen den Belgier Gustave Roth, Gustav Eder zog in Brüssel gegen Felix Bonters im Kampf um die IFL-Welt- und Europameisterschaft den Kürzeren und Arno Kölblin verlor durch seine Disqualifikation wegen eines unbeabsichtigten Tiefschlages seinen Titel an Heinz Lajek. Drei Kämpfe — und drei Niederlagen! Und das Fazit? Wir haben zur Zeit keinen internationalen Titel im Berufsbogensport mehr!

Nun wird gegen Ende des Monats der deutsche Halb- und Schwerwichtsmeister und Ex-Europameister Adolf Deuser den Versuch unternehmen, Gustave Roth die IFL-Welt- und Europameisterschaft abzunehmen. Gegen das technische Rüstzeug Roths hat auch Deuser einen schweren Stand, immerhin sind ihm mehr Ansichten einzuräumen als Besselmann. Die deutsche Vorpostengemeinde bleibt jedenfalls mit besonderen Erwartungen auf diesen Kampf und hofft sehr, daß die hohen Erwartungen, die man gerade an das Vorjahr 1988 geknüpft hat, nicht durch weitere Mißgeschicke vernebelt werden!

Steve Dudas, Max Schmeling's Gebrüder beim Großkampftag am 18. April in der Sportschule von Jena, hat mit dem Dampfer „Sambora“ von New York aus die Uferfahrt angetreten, um sich an Ort und Stelle für seinen Kampf vorzubereiten.

# Erfolgreicher Start Karlsruher Leichtathleten

Dreimal stellt die Wehrmacht die Einzel- und Mannschaftssieger

Breslau ist der Inbegriff aller deutschen Leibesübungen in diesem Jahre. Jede einzelne Veranstaltung ist ein Markstein auf dem Wege zu dieser größten Willenskundgebung deutscher Körpererziehung. Wir dürfen in Karlsruhe stolz sein auf den Beginn, denn es war eine große Anzahl Aktiver, die an diesem herrlich schönen Vorfrühlingsmorgen in den Wald hinauslief.

Als erste wurden die Mädchen und Frauen auf die 1,5-Kilometer-Strecke geschickt, und schon hier gab es herrliche Kampfbilder. Prächtig wie die beiden Erstes, Hartmann (Pforzheim) und die 15jährige Hofmann (VfB Hochstetten) brust an Brust die Zielgerade herunterkämpften und erst am Ziel Hartmann den Sieg sicherstellen konnte. Einen großen Beitrag zum Gelingen lieferte die Wehrmacht, die allein in der Wehrmachtklasse 22 Mannschaften an den Start brachte. Wieder schafften es die „Führer“ und nicht die „Marschierer“. Bis 300 Meter vor dem Ziel hatte Gerner von der 2. J.R. 109 die Führung, dann zog in faktisch seinem Lauf der Gefr. Oberförster der 1. Abt. des N.R. 85 vorbei und errang einen viel beachteten Sieg, der dazu beitrug, daß auch der Mannschaftserfolg mit einem Punkt vor der 5. Komp. der 109er errungen werden konnte.

Aber nicht nur hier, sondern auch in der zuletzt gestarteten Klasse über 7,5 Kilometer gab es einen feinen Erfolg der Wehrmacht. Nachdem Schmidt (Reichsbahn) verkehrt ausgehen mußte, war der Weg frei für den Gefr. Burck der 2. Komp. der 109er. Schon bei der Hälfte der Strecke lag er mit Vorsprung vorne, um ihn bis zum Ziel auf 800 Meter auszu dehnen. Dann kam Hofmann-Hochstetten und schon als Dritter wieder ein 109er, diesmal von der 1. Komp. Entsprechend knapp war auch hier das Mannschaftsergebnis. Mit 14 Punkten gewann die 1. Komp. vor der 2., die es auf 15 Punkte brachte.

Einen packenden Endkampf gab es beim Kampf der Gliederungen der Partei. Die HJ. Stamm V/109 hatte mit v. Heubitz und Grab zwei starke Käufer im Rennen, die denn auch als Erste wieder den Platz betraten, dicht gefolgt von Knapp vom SA-Sturm 12/109, der denn auch nach tapferer Gegenwehr Grab überwinden, jedoch v. Heubitz nicht mehr erreichen konnte. Im Mannschaftswettbewerb erreichten sowohl der SA-Sturm 12/109 wie auch die SA-Sportgemeinschaft Karlsruhe je 20 Punkte. Bei der HJ. schieden zwei Favoriten aus, Krebs (T.R.S.) und Rüterath (R.F.V.), so daß Perlsche (Gefolgsh. 18/109) Erster werden konnte.

Im Mannschaftslauf setzte sich der M.F.V. mit einer schönen Leistung an die Spitze. Im Lauf der Alten Herren war man geneigt, Traub (Turnerschaft Durlach) als Sieger anzusehen. Aber auch hier schaffte es die Wehrmacht, die in der Mannschaft des Offizierkorps des Standortes Karlsruhe eine scharfe Waffe hatte. Oberleutnant Melzenbach vom N.R. 85, der Sieger in vielen Rennen, lief hier in ausgezeichnetem Stil und guter Zeit einen schönen Sieg heraus und konnte mit Hauptm. Groß und Judent-Nat Dr. Alves auch den Mannschaftslauf gewinnen. Die offene Klasse über 8,5 Kilometer hatte zwar in Schäfer (T.R.S.), ihren Favoriten, aber daß er es so leicht schaffen würde, hatte man doch nicht erwartet. Sein Lauf verriet eifrige Winterarbeit, die nun belohnt wurde.

Die B-Jugend kämpfte gleichfalls bis ins Ziel und erst hier stellte Bed von der Fliegergefolgsch. 1/109 den Sieg vor Stohner vom Streifen dienst der HJ. sicher und verhalf damit auch seiner Mannschaft zum Sieg, zum traditionellen Sieg des Fliegernachwuchses in Karlsruhe.

Die Resultate tragen wir in morgiger Nummer nach.

# Karlsruher Fußballverein ist Meister

VfR. Neureut - KfV. 0:2 / Der Sturm vergaß das Schießen

Immer näher rückt der VfR. seinem Ziele, der Staffelsmeisterschaft der Gruppe 4 entgegen. Mit seinem sonntäglichen Erfolg über Neureut, dem er auf dessen Platzanlage die beiden Punkte abgenommen hat, dürfte auch praktisch die Meisterschaft errungen sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß ihm aus den letzten drei Spielen ein Schaden zugefügt werden kann. Unter dieser Voraussetzung wollen wir zunächst dem Altmeister zur erfolgreichen Eringung der ersten Etappe seines Aufstieges, die besten Glückwünsche aussprechen mit dem Wunsch, daß auch das Endspiel ebenso erfolgreich wie die Staffelsmeisterschaft.

Trotz des gleichzeitig ausgetragenen Meisterschaftskampfes Mühlburg - Pforzheim brachte der VfR in seinem Neureuter Debüt eine große Gefolgschaft mit, so daß bei Spielbeginn ca. 1500 Zuschauer das Spielfeld umsäumten. VfR., der wieder seine komplette Elf zur Stelle hatte, zeigte wohl nicht die Spielweise wie vor acht Tagen gegen Darxleben, immerhin legte er ein Spiel, speziell in der ersten Halbzeit, auf das Feld, das befriedigen konnte. Wie immer, so auch heute, war es Brecht, der im Verein mit Benz den besseren Flügel abgab, während die linke Seite unter falscher Bedienung zu leiden hatte. Knapp als Dirigent des Angriffes verteilte wohl schön, doch vermehrte man den Torstoß. Aus der Käuferreihe ragte Helm hervor und in der Verteidigung stand Innig in seinen Leistungen dem toben aus dem Kurs zurückgekehrten Volk 1 nicht nach.

Der VfR., der in der ersten Hälfte mehr vom Spiel hatte als sein Gegner, eröffnete in der dritten Minute durch eine jugvolle Kombination Knapp-Damminger-Brecht, durch letzteren den Torstoß. Ehe weitere 7 Minuten vorbei waren, hatte Knapp eine Flanke von Brecht mit dem Kopf zum 0:2 verwandelt. Auch weiterhin behält der VfR das Spiel fest in der Hand. Nachdem das Spiel auf die Dauer von zwei Minuten zum Gedenden der gefallenen Felder unterbrochen wurde, sieht man nach Wiederaufnahme auch Neureut mehr im Angriff, aber über die VfR-Hintermannschaft kommt der Sturm nicht hinaus. Ein einzigesmal hatte Federlöcher eine schöne Chance, aber Stadler stellte sich ihm rechtzeitig in den Weg.

Die zweite Hälfte sah für die Neureuter zunächst nicht ungünstig aus, denn zwei gute Tor Gelegenheiten boten sich ihnen, aber Knapp konnte die Lage nicht erfassen. Das dritte Tor für den VfR. wird durch Brechts unheimlich scharf getretenen Straßstoß erzielt, aber unverständlicher Weise bringt der Schiri durch Nichtwertung den VfR um diesen Erfolg. Trotz heftigerster größter Anstrengungen bleibt es bei dem Halbzeitstand auch beim Spielende.

Schiri Zehmeßer-Mannheim traf in manchen Entscheidungen nicht immer das Richtige.

## Pokalspiele in Mittelbaden

Germania Durlach - Germania Karlsdorf 3:1

In der 1. Zwischenrunde um den Tschammerpokal standen sich auf dem Germaniaplatz die Plagelf und der Kreisligist Germania Karlsdorf gegenüber. Der Namensvetter aus Karlsdorf imponierte in Durlach sehr und enttäuschte nach der angenehmen Seite. Karlsdorf ging nach Seitenwechsel in Führung. Durlach zog aber kurz darauf durch den Linksaußen gleich. In der Folge war der Kampf ausgeglichen. In der letzten Viertelstunde begann dann der große Endspurt der Einheimischen, die fünf Minuten vor Schluss durch den Mittelstürmer in Führung gingen und vor dem Abpfiff durch den Rechtsaußen ein drittes Tor erzielten.

Südstern - Beierheim-Post 0:3

Nach einer fast ausgeglichenen ersten Hälfte, bei der beide Mannschaften klare Gelegenheiten herauspielten und auch ausließen, setzten sich die Beierheimer nach Wiederaufspiel immer besser durch und gingen in der 20. Min. durch Gwiner zur Führung über. Nun wird das Spiel etwas härter.

Ein Spieler der Plagmannschaft wird des Feldes verwiesen. In der Folge ziehen die Beierheimer energiegelos und können durch Weber und Biele das Endergebnis von 0:3 erzwingen.

Rüppurr - Enzberg 1:0

Nach dem glänzenden Resultat der Rüppurrer am vergangenen Sonntag gegen Bretten rechnete man allgemein mit einem weiteren hohen Sieg gegen Enzberg. Doch es kam anders. Knapp aber sicher wurde Enzberg abgefertigt. Durch die körperliche Überlegenheit der Gäste war es diesen möglich, fast das ganze Spiel hindurch überlegen zu sein. Die Einheimischen spielten wohl technisch besser, aber trotzdem fand sich die Mannschaft nicht so zusammen wie am vergangenen Sonntag. Der Schiri übernahm ein einwandfreies Hände im Rüppurrer Strafraum, trotzdem gelang es der Plagmannschaft, 10 Minuten vor Spielende den vielumjubelten Siegestreffer zu erzielen. Es war dies das letzte Heimspiel der Rüppurrer in dieser Saison.

## Weitere Resultate

VfL. Gillingen - Gengenau ausgegl. VfR. Mühlburg - Victoria Enzberg 1:0, Gillingen - Spba. Dillweihen 3:4, Germania Durlach - Germania Karlsdorf 3:1, Eintracht Karlsruhe - VfR. Durlach 0:3, VfR. Durlach - VfR. Durlach 0:2, Alemannia Karlsruhe - Brantonia Karlsruhe 4:2, Mühlburg - VfR. Mühlburg 2:2, Dillingen - VfR. Pforzheim 1:2, VfR. Pforzheim - VfR. Gillingen 2:3, VfR. Neureut - Karlsruhe 3:0, Gillingen - Spba. Gillingen 1:3, Wärm - VfR. Pforzheim 0:1, Wärm - VfR. Wärm 3:1, VfR. Gengenau - VfR. Durlach 1:3, Mühlburg - Mühlburg 4:2.

S. Lautschner (Freiburg) sicherte sich am ersten Tage der Schweizer Eismeisterschaften in Wengen durch einen Sieg im Abfahrtslauf vor Rominger (Schweiz) und Agnel (Frankreich) und einen zweiten Platz beim Springen hinter dem Schweizer Schläpfer in der Vierer-Kombination den ersten Platz. Christl Franz (Freiburg) war bei den Frauen natürlich der Abfahrtslauf nicht zu nehmen.

## Zwei Länderspiele

die auch in Deutschland von Interesse sind, wurden in Luxemburg bzw. in Zürich ausgetragen. Luxemburg, das am kommenden Sonntag in Wuppertal unser Länderspielgegner ist, verlor sein Ausscheidungsspiel zur Weltmeisterschaft gegen Belgien mit 2:3 (2:1). Holland und Belgien haben sich nun in der Gruppe 8 für die Endkämpfe im Juni qualifiziert. In Zürich machte sich die Schweiz mit einem 3:1-Entscheidungsspiel gegen Polen begnügen. Die Polen lagen sogar kurz vor Schluss noch mit 3:2 in Führung, und erst ein von Trelo Abgeben verwandelter Handelfmeter brachte den in der zweiten Halbzeit klar überlegen spielenden Eidgenossen den Anagleich.

## Neue Handballmeister

Der zweite März-Sonntag hatte für die Handball-Punktspiele in den Süddeutschen Gauen eine große Bedeutung. Er brachte die Klärung der Meisterschaft, und zwar dergestalt, daß man im VfR. Hahloch und VfL Mühlburg neben dem schon länger ermittelten Post-SV. Mühlburg zwei weitere Gaumeister feststellte und im VfL Wack mit 9 v. S. auch den vierten süddeutschen Meister erblicken kann. Im Gau Bagerz fielen sämtliche vorgezeichneten Spiele aus.

## Max Baer schlägt Tommy Farr

Im Madison Square Garden zu New York trat der britische Empire-Meister Tommy Farr zu einem Fünfkampfrundenkampf gegen den einzigen Weltmeister Max Baer (USA) an. Doch nur in den ersten Runden konnte der Engländer einige Vorteile für sich buchen, mußte dann aber die Überlegenheit seines Gegners anerkennen. Dreimal wurde er von Baer zu Boden geschlagen, konnte sich aber noch über die Runden retten, mußte aber dem drei Pfund schwereren Gegner einen klaren Punktsieg überlassen.

### Hitler-Jugend an den Geräten

Der Bann 109 ermittelte die Sieger im Mannschaftskampf: **ATB 16** in der A-Klasse, **Fv. Durlach** in der B-Klasse

Mit der erstmaligen Durchführung der HJ-Mannschaftskämpfe im Gerätturnen im Bann 109 am gestrigen Sonntag hat man einen weiteren Schritt dazu getan, neben der Erziehung zu Leistung und Charakter auch die Mannschaftsleistung und die Kameradschaft im sportlichen Wettkampf in den Vordergrund zu stellen. Die Hitlerjugend des Bannes 109 soll gleichzeitig durch dieses Turnen an den Geräten einen Maßstab dafür haben, daß es nur durch eisernes Leben und durch unermüdetes Arbeiten an sich selbst einen Weg geben kann, der letzten Endes zum Erfolge führen muß. Nachdem die Mannschaften unter den Klängen des Spielmannszuges einmarschiert waren, eröffnete Bannführer Gschle den Kampf, nachdem er vorher in begeisterten Worten den Sinn und Zweck des sportlichen Leistungskampfes herausstellte.

Es waren erfreuliche Stunden, die man nun inmitten dieser mit Begeisterung und Ernst bei der Sache stehenden Jungen erleben konnte. In der A-Klasse wie auch in der B-Klasse bekam man schöne Leistungen zu sehen. Jede Übung wurde in drei Schwierigkeitsgraden geturnt und daraus ergab sich dann die Gesamtpunktzahl. Es kam also in ganz besonderer Weise auf die Leistung der Mannschaft an, also alle für einen, einer für alle. Nach tapferem Einsatz aller konnte Bannführer Gschle folgendes Ergebnis:

**Ergebnis:**  
Bekanntgegeben:

**Klasse A (Siebenkampf):** Bannführer ATB 46, 789,5 P. — **Klasse B (Sechskampf):** Bannführer Fv. Durlach, 575,5 P., 2. ATB 46, 569 P., 3. ATB 46, 563 P., 4. Tade Durlach, 557 P., 5. ATB 46, 556 P., 6. Tschift Durlach, 555 P., 7. Fv. Gondelsheim, 552,5 P., 8. Fv. Knielingen, 546 P., 9. Fv. Söllingen, 538,5 P., 10. Fv. Eitlingen, 528 P., 11. Tschift Weingarten, 524,5 P., 12. Fv. Gondelsheim 495 Punkte.

In seinen Schlussworten dankte der Bannführer den Jungen für ihre Leistungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bannführer der beiden Klassen in den kommenden Kämpfen um den Gebietsfieser ihr Bestes geben werden. Die Vorbereitung zur gestrigen Veranstaltung waren vom Stellenleiter für Leibeserziehung im Bann 109, Hans Lösscher, bestens getroffen, während Kreisjugendwart Geißhardt vom DAV die technischen Belange wie immer einwandfrei erledigte.

**Lazek — Neufel um den Titel.** Der neue Europameister im Schwergewicht, Heinz Lazek (Wien), wird seinen Titel voraussichtlich zum erstenmal in einem deutschen Ring verteidigen. Nach einigen kleineren Kämpfen in London und Stuttgart will der Wiener im Mai in Deutschland die Europameisterschaft aufs Spiel setzen, und zwar hofft er dabei gegen Walter Neufel antreten zu können.



Zum Spiel VfB. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim: Becker wehrt, assistiert von zwei Mühlburger Verteidigern, eine Fischerbombe ab  
Aufnahme: Rangfeller

### Die Kreisklassen melden:

- Kreisklasse 1**
- Gruppe 1: Rintheim — Durlach 1:0, Reichsbahn — Knielingen 3:1, F.C. Dtl — Olympia 2:1, Kleinleinbach — Concordia 2:3, Durlach — Grünwettersbach 4:1.
  - Gruppe 2: Graben — Untergrombach 4:0, Gagfeld — Neurent 7:3.
  - Gruppe 3: Uhlstädt — Langenbräun 5:3, Unterwiesheim — Philippsburg 1:4.
- Pflichtspiele im Kreis 6**
- Gruppe 1: Frankonia Raftatt — Vietigheim 1:2, Forchheim — Dittenau 2:1, Dettigheim — Walsch 4:1, Mörich — Steinmannern 2:0, Rotenfels — Neuburgweier, Rotenfels nicht angetreten.
  - Gruppe 2: Ditz — Kappelrodeck 5:1, Schwarzach — Riebersbühl 3:1, 04 Raftatt 3. a. R. — Fautenbach ausgefallen.

### Schmitz und Nettesheim

**Deutsche Ring-Meisterschaften in München**  
Die deutschen Ring-Meisterschaften im griechisch-römischen Bantam- und Leichtgewichtsringsringen erreichten am Samstagabend mit den entscheidenden Kämpfen in München ihren Höhepunkt. Wie schon nach den Vorkämpfen zu erwarten war, fielen die beiden ersten Titel, die im Jahre 1938 vergeben wurden, nach Köln. Vor ausgezeichnetem Besuch wurde der erst 18jährige Ferdinand Schmitz (Köln), der seine fünfjährigen Kämpfe entscheidend gewann und als Jugendmeister der beiden letzten Jahre jetzt in der neuen Klasse gleich einen hervorragenden Start hatte, Meister im Bantamgewicht.

### Vokalspiele

**Um die 3. Runde des Tischmervokales**  
VfB. Gaggenau — 04 Raftatt 1:3, Muggensturm — Kuppenheim 4:2, Lichtental — VfB. Baden 3:1! Lauf — VfB. Achern 3:4.

Begeisterung in ausverkauften Häusern über ein großes Sängerpaar!

**Benjamins Gigli**  
und **Maria Gebotari**  
singen  
in dem packenden Tobis-Film:  
„Mutterlied“  
mit Peter Bosse u. a.  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Gleichzeitig in beiden Theatern:  
**Resi - Gloria**

**SIEBERT**  
Der Herren-Schneider  
Mannheim  
Augusta-Anlage 12  
Ecke Werderstraße

Gut geschlossen, sagt sie, hat sie,  
Denn von Blenk ist die Matratze!

## Matratzen

vom Spezialisten  
Stellm. Kopskeil (Kellm. Alpengrasfüllg.)

	Prima Qualität	Gute Mittelqualität	Billige Qualität
<b>Alpengras-Füllung (Seegrass)</b>	41.- 36.-	31.- 26.-	21.- 16.-
<b>Poisterflocken-Füllung</b>	47.- 42.-	37.- 32.-	27.- 22.-
<b>Kapok-Füllung garantiert rein</b>	81.- 76.-	66.- 61.-	56.- 46.-
<b>Schlaraffia-Matratzen</b> 10 Jahre Garantie f. Federelemente	112.- 104.-	92.- 84.-	76.- 68.-
<b>Patentrostle</b> 1. jedes Bettmaß	24.- 21.-	17.- 15.-	13.-

**Umarbeitung** einsehbar, Entstaubung durch neuzeitliche elektr. Entstaubungsanlage, wodurch das schädliche Waschen der Roßhaare in Wegfall kommt, 3teilig

**8.50**  
Ferner Umarbeitung alter Roßhaarmatratzen zu Schlaraffia-Matratzen. Das Haar einer alten Roßhaarmatratze (15 Kilo) genügt zur Herstellung von 2 Schlaraffia-Matratzen.

**Umarbeitung erfolgt innerhalb 1 Tages,** auf Wunsch im Hause, oder im Besen des Kunden. Relche, prakt. Erfahrung aus langjähr. Tätigkeit in der Matratzenherstellung. **Jährlich hunderte zufriedener Kunden.** — Beratung unverbindlich. **Ehstendardarbeiten — Warenkaufabkommen der Beamtenbank.**

### Im Frühjahr

erfährt der ganze Stoffwechsel im Menschen eine tief einschneidende Umstellung. Während dieser Frühjahrserzeit ist der nun stark mit feiner inneren Organisation beschäftigte Körper in seiner Widerstandskraft geschwächt. Er ist für Anfallgefahren empfänglicher. Daraus empfängt er Hilfe und Unterstützung, wenn man ihm mit einem Umformungsmittel beibringt. Gut beibringt hat sich nämlich eine wertvolle Heilmittel, in dem 27 Kräuter und Erbsen enthalten sind. Heilmittel greift in die grundlegenden Lebensvorgänge wie Verdauung, Stoffwechsel, Schilddrüse, Blutfunktionen, Nerveneinstellungen, ein. Originalpackung RM. 1.80 für eine Frühjahrskur von ca. 40 Tagen, Doppelpackung RM. 3.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

### Heidekraut

Die Verleigerungsanordnung wurde am 23. Dezember 1937 im Grundbuch vermerkt.  
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Verleigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Verleigerung des Gläubigers geltend zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Verleigerung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Verleigerung hat, muß das Verleihen vor dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Verleigerungserlöse an die Stelle des verleigerten Gegenstandes.  
Die Nachweise über das Grundbuch samt Schätzung kann jedermann einsehen.  
**Grundbuchsbesichtigtes**  
Grundbuch von Neurent (Baden), Band 12, Blatt 34, 1b, Nr. 2, Ortsteil, Plan 2, Lsg.-Nr. 5714, Adolf-Hilfer-Str. 62:  
Sofort 3. Nr. 08 am Hausgarten 1 Nr. 4 Nr. 08 am

Letzte Tage!  
Veräumen Sie nicht den einzigartigen Erfolgstitel:  
**Die Perlen der Krone**  
Ein Sascha Gultzy-Film in französischer Originalfassung mit deutschem Text.  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Pollner Möbel**  
in erstkl. Ausführg. nur vom bekannten Spezialgeschäft **E. SCHUTZ**  
Kaiserstraße Nr. 227  
Großes Lager.  
Prompter Versand.  
Ehstendardarbeiten.

## Blenk

Matratzen-Spezial-Werkstätte  
Tel. 3032 Kaiserstr. 71

### KONTINENT-ENGLAND

NACHT- UND TAGESDIENST TÄGLICH AUCH SONNTAGS

**U. HOEK ODER VISSINGEN-HARWICH**  
DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN  
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrweise 1., 2. und 3. Klasse, außerdem verbilligte Fahrweise 1., 2. und 3. Klasse nur über **Vissingen** gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

**Unterricht**  
**Chrom. Harmonika** erstellt  
Fachlehrer Götz  
Sofienstraße 18

**Konzertzither-Unterricht** erstellt  
Fachlehrer Götz  
Sofienstraße 18

### Männer über 40

erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „**Sanorex**“  
Interessante Broschüre kostenlos durch **Sanorex-Vertrieb**, Bad Reichenhall 306

**Leberzählige Gegenstände finden rasch einen Käufer durch eine Kleinanzeige in der „B.P.“**

loschen ist, werden die mit Anordnungen vom 29. November 1937 verfühten Schatzmaßnahmen mit Wirkung vom 14. März 1938 wieder aufgehoben. Die Gemeinde Spöt wird mit Rücksicht auf den Seuchenzustand im Landgebiet Karlsruhe 05 auf weiteres zum Beobachtungsgebiet gemäß § 165 v. Ausf.-Verordnungen zum Vieh-Ges. erklärt.  
Die mit Anordnung vom 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“, Wogensetzung vom 6. 11. 1937 getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.  
Karlsruhe, den 12. März 1938.  
Bezirksamt IVb.

**Zwangsverleigerung**  
II 32 15/37  
Am Zwangsverleigerung des Notariats am Donnerstag, den 5. Mai 1938, nachmittags 15 Uhr, im Rathaus in Neurent das Grundstück des  
1. Heinrich Groß, Maler in Welschneurent, Miteigentum 1/2.  
2. Christine Juliane geb. Labb, Ehefrau des Heinrich Groß, Maler, in Welschneurent, Miteigentum 1/2 auf Gemahrung Neurent, beide jetzt wohnhaft in Durlach, Schwannstraße 10.

**Dr. med. A. Braun**  
Homöopath. Arzt  
**verreist**  
bis 29. März 1938

**Stellen-Angebote**  
**Aelt. tüchtig-Mädchen**  
das gut lachen kann, zu 3 Personen gef. Meistfr. 41. Post.

### Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen einnehmen)  
**Karlsruhe.**  
Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.  
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Spöt er-

### Versteigerungen

**Konturs-Versteigerung.**  
Am Dienstag, den 15. März 1938, versteigert ich i. d. Kontursverwaltung Reichsball Walter Gabel in Karlsruhe  
**Moltkestraße 5**  
vorm. 10 und nachm. 3 Uhr  
1 Schlafzimmer, best. aus: Buffet, Red. d. Sofa mit Umbau, Auszugstisch u. 6 Leberstühlen;  
1 Herrenzimmer, best. aus: Büchereischrank, Schreibtisch, runder Tisch und Schreibstühle, 1 Ausziehtisch und 2 Klappstühle, 1 Kabinett, 1 Stuhl u. 1 Wanduhr, 1 Bild, 1 Schreibmischl., 1 Fluggeräde, 1 Kücheneinrichtung, best. aus 2 Büffets, Kleintisch und 4 Stühlen, 1 Gasherd, 1 Eischrank, 1 Badewanne, (Email), sowie 1 Spezial-Service und  
26 Verle.-Briden und Teppiche.  
Die Leppiche kommen nachmittags zum Ausgebot.  
Beichtigung am Versteigerungstage ab 9 Uhr.

Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens, hier:  
**Aufhebung der Gewerbschule (Gewerbliche Berufsschule) Weingarten.**  
Der Herr Minister des Innern und Unterrichts hat im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern und Wirtschaftsinnefers mit Erlaß vom 2. 3. 1938 Nr. D 325 auf Grund des Art. 1 §§ 1 und 2 des Gesetzes über die vorläufige Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens vom 10. Dezember 1934 (GWB. 1935, Seite 119) folgendes bestimmt:  
1. Die Gewerbschule (Gewerbliche Berufsschule) Weingarten wird mit Wirkung vom 1. April 1938 aufgehoben.  
2. Von diesem Zeitpunkt an werden ausgetitelt:  
a) die Gemeinde Weingarten dem Gewerbschulverband Durlach  
b) die Gemeinde Eilstadt dem Gewerbschulverband Weingarten.  
3. Vom 1. April 1938 an haben die in der Gemeinde Weingarten beschäftigten gewerblich tätigen Fortbildungsschulpflichtigen die Gewerbschule (Gewerbliche Berufsschule) Durlach und die in der Gemeinde Eilstadt beschäftigten gewerblich tätigen

Dienstag, den 15. März, vorm. 10 und nachm. 3 Uhr, versteigert ich i. freier Auftrag gegen bar und 10% Aufgeld  
**Stefanienstr. 14, pl.**  
Küden, Büchere, Kisten, und Kleider schränke, br. eich. Büffelt, rotes-Büffeltisch mit Seifen, best. eich. Diplomaten Schreibtisch, versch. Stühle, Koffer und Koffer, Band, und Eisenstühle, et. 3. H. Tisch, Klatten m. Boden, label. Nähmaschine, Nähstisch, gr. Kristallleuchter, Leppiche, Läufer, weiß. Gasherd, Ephe gel. Bilder, Gemälde  
gr. Partie Tischwäsche, Vorhänge und Gebiete.  
Beden, Wädel, Bekleidungen, Saus, u. Säbengeräte, Aufstellische, Glas u. Porzellan, versch. Gegenstände u. and. mehr.  
Die Kleinigkeiten werden zuerst aus gegeben.  
Beichtigung ab 9 Uhr.  
**Franz J. S. Schwer**  
Versteigerer u. Schlichter  
Stiefel 27. Tel. 4538